

Hochschulkurier

Nr. 55 | April 2016

www.unibw.de

Im Focus | Beteiligung erwünscht – die Gremien der Universität

Vorgestellt | Hoch hinaus – mit den Mitgliedern der Seilschaft 61°

Forschung und Lehre | Interessanter Kern – der Komet 67P/Churyumov-Gerasimenko

Service | Ganz viel los – der Tag der Bundeswehr am 11. Juni auf dem Campus

TAG DER BUNDESWEHR MÜNCHEN 11.6.2016

WWW.TAG-DER-BUNDESWEHR.DE
FOLGEN SIE UNS: #TDBW16

Erleben Sie die Bundeswehr in ihrer ganzen Vielfalt und als attraktiven Arbeitgeber!
Mit einem überraschenden Bühnen- und Rahmenprogramm für die ganze Familie.

**UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN,
WERNER-HEISENBERG-WEG 39, NEUBIBERG, 10-18 UHR**

TAG DER
BUNDESWEHR



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Focus-Thema beschäftigt sich in dieser Ausgabe mit den Gremien unserer Universität. Auf den ersten Blick ein eher trockenes Thema. Aber vielen ist vielleicht nicht bewusst, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, sich in die Gremienarbeit und in die einzelnen Interessenvertretungen einzubringen. Und das gilt auf allen Ebenen, egal ob Sie Studierender, Professor, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Beamter, Angestellter oder Arbeiter an unserer Universität sind.

Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist Prof. Karl-Christian Thienel neuer Vizepräsident für Forschung. In der letzten Ausgabe hatten wir ihn kurz vorgestellt, diesmal äußert sich Prof. Thienel in einem Interview ausführlicher zu seinen Aufgaben und Zielen. Dies können Sie in der Rubrik „Vorgestellt“ nachlesen. In der Rubrik „Veranstaltungen“ informieren wir Sie u.a. über interessante Vorträge und Konferenzen. So gab der Präsident des BND Gerhard Schindler beim diesjährigen Neujahrsempfang Einblicke in die nachrichtendienstlichen Tätigkeiten und die weltweite Vernetzung. Im Vordergrund stand die Schwierigkeit, aus vorhandenen Quellen verlässliche Informationen zu generieren. Und in der Münchner Residenz wurde im März der jährliche „Munich Satellite Navigation Summit“ ausgerichtet. Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 22 Nationen kamen in diesem Jahr wieder zu diesem Fachkongress nach München, der damit einer der größten weltweit zum Thema Satellitennavigation ist.

In der Rubrik „Forschung & Lehre“ informieren wir Sie über Forschungsprojekte, die sich u.a. mit so spannenden Themen wie Technik im Alter, E-Mobility oder der Vermessung eines Kometen beschäftigen. Um Sie über das Hochbegabtenprogramm zu informieren, sprachen wir mit einem ehemaligen Teilnehmer des Programms, der nach dem Abitur in Cambridge studierte und vor kurzem als wissenschaftlicher Mitarbeiter an unsere Universität zurückgekehrt ist.

Wir hatten den 11. Juni als Veranstaltungstag für den Tag der Bundeswehr bereits angekündigt. Das Programm konkretisiert sich fast täglich. Bitte informieren Sie sich in diesem Hochschulkurier sowie auf unserer Homepage über die zahlreichen Angebote und Attraktionen.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen



Michael Brauns



Impressum

Herausgeber:	Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München	Satz und Gestaltung:	designgruppe koop, Rückholz www.designgruppe-koop.de
Redaktion:	Michael Brauns (verantw.) Achim Vogel, Stephanie Borghoff, Tim Kriechel, Eva Olschewski	Anzeigenverwaltung:	MME Marquardt Langes Gewann 9, 78052 VS-Villingen Tel. 0 77 21/31 71 · Fax 0 77 21/2 88 06
Fotos:	Martin Riedl, S.36 Arthur Schankula; S. 37 Schunk; S. 38 Strabel; shutterstock.com: Titelbild: @ loreanto; S. 27 @Pressmaster; s 31 @mr_coffee; S. 55: @connel	Druck/Herstellung:	VMK Druckerei Faberstraße 17, 67590 Monsheim Tel. 0 62 43/9 09 · 110 · Fax 0 62 43/9 09 · 100 www.vmk-druckerei.de
Anschrift:	Universität der Bundeswehr München – Presse und Kommunikation – Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg Tel. 0 89/60 04 · 2004 Fax 0 89/60 04 · 2009 E-Mail: michael.brauns@unibw.de	Erscheinung:	3-mal jährlich
			Online-Ausgabe des Hochschulkuriers der Universität der Bundeswehr München unter: www.unibw.de/hochschulkurier
			Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

Neu im Amt

Prof. Karl-Christian Thienel spricht über die Vorhaben in seiner Amtszeit als Vizepräsident für Forschung | S. 12

Auf dem Weg zur Promotion

Max Moll, einer der ersten Teilnehmer des Schüler-Hochbegabtenprogramms, kehrt als Doktorand zurück | S. 32

Zurück in der Wissenschaft

Nach Jahren als Berufssoldat arbeitet Dr. Lars Rüdiger wieder an „seiner alten Uni“ als Laborleiter | S. 46

Im Focus

- 3 | Wie kann ich mich beteiligen?**
Eine Übersicht über Gremien und Interessenvertretungen an der Universität

Vorgestellt

- 12 | Neuer Vizepräsident für Forschung:**
Prof. Thienel über Aufgaben und Ziele
- 14 | Gut gesichert:**
Die Seilschaft 61° klettert mit Herzblut

Veranstaltungen

- 16 | Sichere Quellen:**
BND-Präsident gibt Einblicke beim Neujahrsempfang
- 18 | Internationale Konferenz:**
Experten treffen sich beim Satellite Navigation Summit
- 20 | Ball der Offiziere:**
Studierende schwingen das Tanzbein in Wien
- 21 | Praxisrelevante Entscheidungen:**
Experten diskutieren Lösungsansätze
- 22 | Realistische Simulation:**
Der M&S-Workshop wird zur Tradition

- 23 | Aktuelle Sicherheitspolitik:**
Studierende simulieren Terror-Bedrohungen
- 24 | Soziale Roboter:**
Kinderuni schaut in die Zukunft
- 25 | Fordernder Wettkampf:**
Studenten beweisen Teamgeist bei Übung in Dänemark

Forschung und Lehre

- 26 | Technik im Alter:**
Forschungsprojekt untersucht die Bedürfnisse von Senioren
- 28 | Lange Reise:**
Wissenschaftler bestimmen den Aufbau des Kometenkerns
- 29 | Große Forscherpersönlichkeiten:**
Universität gründet Center of Excellence
- 30 | Weniger Risiko:**
Projektpartner von RiKoV geben Empfehlungen
- 32 | Erfolgreicher Rückkehrer:**
Max Moll betreut nun selbst das Hochbegabtenprogramm
- 34 | Lautlose Roller:**
Forscher untersuchen das Potenzial von Elektromobilität

Alumni und Karriere

- 36 | Freundeskreis:**
Viel vor in 2016
- 37 | casc:**
MBA-Abschluss in Hut und Talar
- 38 | Aktuell:**
Zwei Tage für die Karriere
- 42 | Steckbrief:**
Früher Student, heute Professor
- 44 | Spezial:**
Alumni auf dem Campus
- 46 | Wir sind Alumni:**
Berufssoldat und Ex-Berufssoldat

Personalia

- 47 | Meldungen**
- 48 | Neue Professoren**
- 50 | Promotionen**
- 52 | Forschungsförderung**

Service

- 54 | Helfende Hände**
- 55 | Neubibergs Erster Bürgermeister informiert**
- 56 | Das Rechenzentrum informiert**
- 56 | Tag der Bundeswehr:**
Volles Programm auf dem Campus am 11. Juni

EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE GREMIEN AN DER UNIVERSITÄT



Die Universität der Bundeswehr München bildet den Offiziersnachwuchs akademisch aus, sie fördert auch den wissenschaftlichen Nachwuchs und herausragende Forschung. Um den vielfältigen Aufgaben der Universität gerecht zu werden, arbeiten Universitätsleitung, Studierende, wissenschaftliches Personal und nichtwissenschaftlich Beschäftigte in verschiedenen Gremien, Kommissionen und Beiräten eng zusammen.



>>> Das Studium an der Universität der Bundeswehr München unterscheidet sich zwar in mancher Hinsicht von Landesuniversitäten, z.B. mit Bezug auf das Trimestersystem, unterliegt aber auch dem Bayerischen Hochschulrecht. Die Universität der Bundeswehr München ist eine vom Freistaat Bayern staatlich anerkannte Einrichtung des Bildungswesens im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung. Sie ist mitgliederschaftlich organisiert und verwaltet ihre akademischen Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze selbst. Damit ist die Struktur und Organisation der Hochschule vorgegeben, für alle Hochschulangelegenheiten besteht das Selbstverwaltungsrecht.

BETEILIGUNG UND BERATUNG

Um die Universität als Ganzes demokratisch und transparent abzubilden, aber auch um verschiedene Perspektiven und Expertisen einzubeziehen, gestalten die Angehörigen des universitären Bereichs sowie des Hochschulbereichs für Angewandte Wissenschaften von den Studierenden bis hin zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern das akademische Leben aktiv mit. Unsere zentralen Gremien sind hierbei das Leitungsgremium, die Erweiterte Hochschulleitung, der Senat, der Verwaltungsrat und der Universitätsrat. In den Gremien können

deren Mitglieder mit der Anregung neuer Konzepte die Weiterentwicklung der Universität vorantreiben. Um die Gleichstellung von Mann und Frau zu fördern sind die zivile Gleichstellungsbeauftragte der Universität, Pamela Koch, sowie auch die militärische Gleichstellungsbeauftragte Hauptmann Heidi Jörend in fast allen Gremien vertreten.

AUF AKTUELLE ANLÄSSE REAGIEREN

Mit spezifischen Themen befassen sich zudem Kommissionen und Beiräte – im Oktober vergangenen Jahres wurde an der Universität eine Ethikkommission eingerichtet, die auf Wunsch Forschungsprojekte aus ethischer und rechtlicher Sicht beurteilt und die Hochschulleitung bei allgemeinen ethischen Fragestellungen berät. Seit seiner konstituierenden Sitzung im Februar 2016 erarbeitet an der Universität ein Allgemeiner Beirat Maßnahmen und Empfehlungen zur Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten von Studierenden.

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die vielfältigen Beteiligungsfelder an der Universität vorstellen und Ihnen einen Überblick über die Aufgabengebiete der Gremien, Kommissionen und Beiräte an der Universität geben.

Eva Olschewski



GREMIENSTRUKTUR DER UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN

LEITUNGSGREMIUM

- > Präsident/in
- > 3 Vizepräsidenten/innen
- > Kanzler/in
- > Leiter/in Studierendenbereich (beratend)

- > 10 Dekane/innen
- > Vorsitzende/r des Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen
- > Vorsitzende/r des studentischen Konvents
- > 2 Gleichstellungsbeauftragte (ziv./mil.)

ERWEITERTE HOCHSCHULLEITUNG

SENAT

- > 5 Professoren/innen
- > ein/e wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
- > ein/e nichtwissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
- > ein/e Studierende/r
- > 2 Gleichstellungsbeauftragte (ziv./mil.)
- > Mitglieder des Leitungsgremium (beratend)

UNIVERSITÄTSRAT

- > 2 externe Wissenschaftler/innen
- > 2 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Praxis
- > ein/e Absolvent/in

Präsident/in

VERWALTUNGSRAT

DAS LEITUNGSGREMIUM FÜHRT DIE TAGESGESCHÄFTE

Das Leitungsgremium führt die laufenden Geschäfte der Universität. Es entwirft die Grundzüge der hochschulpolitischen Zielsetzung und gibt Initiativen zur Entwicklung der Universität, dies können zum Beispiel Vorschläge zu neuen Studiengängen sein.

Die Präsidentin der Universität, **Prof. Merith Niehuss**, hat den Vorsitz des Gremiums inne und wird in ihren Leitungsaufgaben von den zwei universitären Vizepräsidenten **Prof. Uwe Borghoff** (Lehre) und **Prof. Karl-Christian Thienel** (seit Januar Vizepräsident für Forschung) sowie dem Vizepräsidenten für den Hochschulbereich für Angewandte Wissenschaften **Prof. Matthias Heinitz** unterstützt. Mitglied im Gremium sind zudem Kanzler **Siegfried Rapp** und der Leiter des Studierendenbereichs **Oberst Detlev Adelmann**, letzterer mit beratender Stimme. Entscheidungen des Leitungsgremiums erfordern im Normalfall eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die Mitglieder des Leitungsgremiums sind mit beratender Stimme auch im Senat

und Verwaltungsrat vertreten, die Präsidentin ist im Verwaltungsrat stimmberechtigt. In der Erweiterten Hochschulleitung sind die stimmberechtigten Mitglieder des Leitungsgremiums auch mit einem Stimmrecht ausgestattet, der Leiter des Studierendenbereichs mit beratender Stimme.

Das Leitungsgremium kann dem Verwaltungsrat Vorschläge zu den Rahmenbestimmungen vorlegen, die unter anderem die Funktionsweise und Aufgaben der zentralen Einrichtungen der Universität regeln. Das Leitungsgremium beschließt über Vorschläge der Universität für die Berufung von (Junior-) Professorinnen und -Professoren und bestellt die Mitglieder ständiger Kommissionen und der Wahlgorgane. Je nach Tagesordnung kann und soll das Leitungsgremium andere Organe und Kommissionen an der Universität oder in dringenden Angelegenheiten auch Senat, Universitäts- und Verwaltungsrat zu einer gemeinsamen Sitzung einladen.



Der Vorsitzende des Senats
Prof. Michael Pfitzner

DER SENAT ENTWICKELT VISIONEN FÜR DIE ZUKUNFT DER UNIVERSITÄT

Der Senat steht der Hochschulleitung der Universität der Bundeswehr München als Gremium mit Rat und Tat zur Seite. Dabei liegt der Themenschwerpunkt vor allem in der strategischen Ausrichtung der Universität im Bereich der Forschung und Lehre. Im Gespräch führt der Vorsitzende des Senats **Prof. Michael Pfitzner** unseren Blick allerdings über den Horizont der strategischen Planung hinaus und zeigt auch formale Tätigkeitsfelder des Senats auf.

Der Senat teilt sich auf in Mitglieder mit Stimmrecht und Mitglieder mit beratender Stimme. Stimmrecht haben sowohl vier Vertreterinnen und Vertreter der Professorinnen und Professoren aus dem universitären Bereich, unter ihnen der Vorsitzende des Senats, und ein Vertreter der Professorinnen und Professoren aus dem Hochschulbereich für Angewandte Wissenschaften. Zudem haben die jeweiligen Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, der Nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Studierenden im Senat und die zivile Gleichstellungsbeauftragte Stimmrecht. Die Präsidentin der Universität, die Vizepräsidenten, der Kanzler und der Leiter des Studierendenbereichs sitzen dem Senat mit beratender Stimme bei.



>>>

EINE UNIVERSITÄT IM WANDEL DER ZEIT

Die heutige Universität der Bundeswehr München ist nur noch schwer mit der damaligen Universität im Gründungsjahr 1973 zu vergleichen. Baumaßnahmen und architektonische Modernisierungen verändern das Antlitz des Campus stetig. Aber nicht nur äußerer Strukturwandel gäbe es in einem Vergleich festzuhalten, auch akademisch hat sich die Universität gewandelt. Nötig machten dies ein veränderter Bedarf der Streitkräfte, der Wandel der weltpolitischen Ordnung und neue gesellschaftliche Forschungsschwerpunkte. Möglich machte dies u.a. der Senat. Durch konstante Evaluation der bestehenden Struktur und den Blick in die Zukunft, also auf Forschungs- und Lehrbereiche, die an Wichtigkeit gewinnen könnten, bilden sich in den Sitzungen des Senats Strategien heraus, mit Hilfe derer den kommenden Herausforderungen begegnet werden sollte, so Professor Pfitzner. Diese Erkenntnisse gibt der Senat als nicht bindende Ratschläge an die Hochschulleitung weiter, die ihrerseits mit beratender Stimme im Senat vertreten ist. „Eine hellsehende Glaskugel und die Antwort auf jede Frage haben wir trotzdem nicht“, gibt er zu bedenken. Umso wichtiger seien deshalb der intensive Austausch und die enge Kooperation zwischen Hochschulleitung und Senat, um strategische Schwächen schnell zu erkennen und Missverständnisse zu vermeiden. Denn die formale Umsetzung von zentralen Beschlüssen der Hochschulleitung liegt wiederum u.a. beim Senat.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE UND NEUE STUDIENGÄNGE

Zu nennen seien hier vor allem die Empfehlungen zur Berufung von neuen Professorinnen und Professoren an die Universität der Bundeswehr München, der Beschluss von Prüfungsordnungen oder die sehr öffentlichkeitswirksame Gründung von Forschungszentren. Diese stellen Forschungsschwerpunkte der gesamten Universität dar. Aber auch konkrete Maßnahmen zur Frauenförderung, zur Verteilung von Fördermitteln im akademischen Bereich oder zur Vergabe von leistungsorientierten Gehaltsbestandteilen der Professoren seien Instrumente, um die Universität auf einer formalen und „greifbaren“ Ebene für die Zukunft zu wappnen.

Die Einrichtung neuer Studiengänge oder eben die Einstellung alter Studienrichtungen stellen die wohl wirksamsten Möglichkeiten dar, die Struktur einer Universität im Bereich der Forschung und Lehre nachhaltig zu beeinflussen. Durch die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat ist der Senat auch an solchen Entscheidungen beteiligt. „Eine der letzten großen richtungsweisenden Entscheidungen, die auch im Senat diskutiert worden ist, war die Einrichtung des Forschungszentrums CODE. Und natürlich die Beratung über den Struktur- und Entwicklungsplan (STEP)“, sagt Prof. Pfitzner mit einem kleinen Schmunzeln auf den Lippen abschließend.



DER VERWALTUNGSRAT IST UNSER „AUF SICHTSRAT“

Der Verwaltungsrat setzt sich aus Personen verschiedener Gremien der Universität zusammen. Dazu gehören der Senat, der Universitätsrat, und – mit beratender Funktion – das Leitungsgremium. Sie alle zusammen bilden den Verwaltungsrat. Vorsitzende oder Vorsitzender des Verwaltungsrats ist die Vorsitzende oder der Vorsitzende des Universitätsrats. Aktuell hat den Vorsitz *Dr. Georg Pachta-Reyhofen* (ehemaliger Sprecher des Vorstands der MAN SE) inne. Der Verwaltungsrat hat eine Kontroll- und Lenkungsfunktion. Er beschließt über die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen sowie über Vorschläge für die Rahmenbestimmungen der Universität und wählt den Präsidenten/die Präsidentin sowie die Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen. Er macht Vorschläge für die Ernennung des Kanzlers/der Kanzlerin und entscheidet über den Entwicklungsplan der Universität der Bundeswehr München sowie über Vorschläge zur Gliederung der Universität in Fakultäten und zentrale Einrichtungen.



DER UNIVERSITÄTSRAT PROFITIERT VON DER ERFAHRUNG EXTERNER PERSÖNLICHKEITEN

Dem Universitätsrat gehören zwei Persönlichkeiten aus Wirtschaft und beruflicher Praxis, zwei Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler oder Künstlerinnen oder Künstler sowie eine Absolventin oder ein Absolvent der Universität der Bundeswehr München an. Die Mitglieder des Universitätsrats werden von der Erweiterten Hochschulleitung gewählt und von der Verteidigungsministerin bzw. dem Verteidigungsminister bestellt. Die Amtszeit der Mitglieder des Universitätsrates beträgt vier Jahre. Der Universitätsrat wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden. Aktuell hat der ehemalige Sprecher des Vorstands der MAN SE, *Dr. Georg Pachta-Reyhofen*, den Vorsitz inne. Die Tätigkeit als Mitglied des Universitätsrats ist ehrenamtlich.

Der Universitätsrat hat Mitspracherecht bei allen strategischen Fragen, die das Profil der Universität der Bundeswehr München im Wettbewerb mit anderen Hochschulen prägen. Er gibt Initiativen und bringt Vorschläge zur Bildung von Schwerpunkten in Forschung und Lehre sowie zur Weiterentwicklung des Studienangebots ein. Er unterstützt die Hochschulleitung in Bezug auf den wirtschaftlichen und aufgabengerechten Einsatz der Mittel für Forschung und Lehre. Die Mitglieder des Leitungsgremiums nehmen beratend an den Sitzungen des Universitätsrates teil. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Senats bildet der Universitätsrat den Verwaltungsrat. Der Universitätsrat steht für die Öffnung und Modernisierung der Universität der Bundeswehr München, denn er bezieht Wissen und Erfahrung externer Persönlichkeiten mit ein.

DIE ERWEITERTE HOCHSCHULLEITUNG STELLT DEN ENTWICKLUNGSPLAN AUF

Gemäß unseren Rahmenbestimmungen gehören der Erweiterten Hochschulleitung (EHL) neben den stimmberechtigten Mitgliedern des Leitungsgremiums und dem Leiter des Studierendenbereichs (mit beratender Stimme) die Dekane und Dekaninnen der Fakultäten sowie die zivile Gleichstellungsbeauftragte der Universität der Bundeswehr München, die Sprecherin oder der Sprecher des Konvents der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die oder der Vorsitzende des Studentischen Konvents an. Mit der Novellierung der Rahmenbestimmungen im Jahr 2016 wird außerdem die militärische Gleichstellungsbeauftragte Mitglied der EHL werden. Die Präsidentin, *Prof. Merith Niehuss*, ist Vorsitzende der EHL; sie beruft die Sitzungen ein. Die EHL ist für die Koordination der akademischen Angelegenheiten der Universität der Bundeswehr München mitverantwortlich. Sie stellt den Entwicklungsplan auf und wählt die Mitglieder des Universitätsrats. Sie trifft sich einmal im Monat.

GREMIENSEKRETARIAT SORGT FÜR REIBUNGSLOSE ABLÄUFE

Als eine der Säulen des Teams „Berufungs- und Organisationsangelegenheiten“ ist das Gremiensekretariat organisatorisch in der Präsidialabteilung der Universität verankert. Es garantiert den reibungslosen Ablauf der Sitzungen des Senats, der Erweiterten Hochschulleitung sowie des Universitäts- und Verwaltungsrats. Dies schließt die Organisation und Vorbereitung der Sitzungen, die Protokollführung sowie die sonstige Unterstützung der Gremienarbeit ein. Dazu gehört beispielsweise die Koordination und Weitergabe der Informationen aus den Sitzungen an die Fakultäten sowie an das Bundesministerium der Verteidigung.

Ilona Müller-König behält im Team den Überblick. Als Leiterin des Teams für Berufungs- und Organisationsangelegenheiten kümmert sich die Diplomverwaltungswirtin im Bereich des Gremiensekretariats hauptsächlich um die Koordination der Themen für die einzelnen Sitzungen. *Dr. Anna Schumacher*, Referentin der Vizepräsidenten und Beauftragte für Projektmanagement, erarbeitet im Gremiensekretariat die Tagesordnung und ist zudem zuständig

für die Protokollierung der Sitzungen und die Abstimmung mit den Gremienvorsitzenden. „*Marina Barth* ist die gute Seele im Team“, so Ilona Müller-König – als langjährige Teamassistentin bereitet sie die Gremiensitzungen gründlich vor und nach. 2015 erhielt das Team für Berufungs- und Organisationsangelegenheiten mit *Gudrun Wieczorek* und *Betty Hoang* Zuwachs, die bei Bedarf auch das Gremiensekretariat unterstützen. In erster Linie kümmern die beiden sich zunächst um die anderen Aufgabenbereiche des Teams – Gudrun Wieczorek ist Ansprechpartnerin in der Urschriftenstelle. Diese begleitet alle Änderungen oder Neuerstellungen von Studien- und Prüfungsordnungen sowie allgemeinen Ordnungen der Universität vom Änderungswunsch bis hin zur Veröffentlichung einer Satzung. Betty Hoang unterstützt das Team in allen Bereichen, insbesondere in der zentralen Koordination der Vergabe von besonderen Leistungsbezügen im Rahmen der W-Besoldung und der Arbeit der Besoldungskommissionen des universitären Bereichs sowie des Hochschulbereichs für Angewandte Wissenschaften.



Ilona Müller-König (l.) und Marina Barth über den Akten



Die Vorsitzende des Studentischen Konvents, Leutnant Janina Klima

WIE STUDIERENDE SICH EINBRINGEN KÖNNEN

Das Sprachrohr der Studierenden auf dem Campus ist der Studentische Konvent. Er setzt sich aus den studentischen Mitgliedern der Fachschaftsvertretungen zusammen, die in den jeweiligen Fakultäten mit ihrem Stimmrecht die Anliegen der Studierenden vor deren Professorinnen und Professoren sowie Dekaninnen und Dekanen vertreten. In einer Direktwahl werden jeweils drei Vertreterinnen und Vertreter durch alle Studierenden einer Fakultät als Fachschaft gewählt. Diese Fachschaftsvertretungen treffen sich regelmäßig im Rahmen des Studentischen Konvents. Der Konvent ist das Gremium, das allgemeine, also jede und jeden Studierenden betreffende Interessen und Belange vor der Hochschulleitung zur Sprache bringt. Um handlungsfähig zu sein, teilt sich der Konvent in verschiedene Organisationsbereiche, wie z.B. Finanzen, Kultur- und Projektarbeit, Recht oder Öffentlichkeitsarbeit auf. Diesen sitzen wiederum Sprecherinnen bzw. Sprecher vor, die den Konvent bei der Umsetzung seiner Ziele unterstützen.



Weitere Informationen unter:
www.unibw.de/kwm

DIE WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER LASSEN SICH VERTRETEN

Die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (WM) sind im Konvent der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (KWM) als hochschulweite Interessenvertretung organisiert. Aus dem Konvent sitzt eine Vertreterin oder ein Vertreter der WMs stimmberechtigt im Senat und im Verwaltungsrat, sowie eine bzw. einer in der Erweiterten Hochschulleitung (EHL). So haben sie die Möglichkeit, ihre Interessen auf höchster Hochschulebene vorzutragen und zu vertreten. Ferner ist in jedem Fakultätsrat ein WM vertreten. Aktuell vertritt der KWM die Interessen von gut 600 WMs.

Die Vertreterin der WM in der EHL ist aktuell **Cornelia Küsel** (Foto re.). Im Senat und im Verwaltungsrat hat diese Aufgabe **Dr. Sonja Schimmler** (Foto li.) übernommen. Cornelia Küsel fungiert zudem als Sprecherin der WM sowie als Vorsitzende des KWM. „Unsere zentralen Anliegen sind die Nachwuchsförderung, die Vernetzung, Information und Transparenz, sowie die Beratung“, erklärt Cornelia Küsel. „Wir möchten die Wahrnehmung der heterogenen Gruppe der WMs innerhalb der Universitätsstrukturen erhöhen“, fährt Cornelia Küsel fort. Dieser Gruppe fehle das Label. Cornelia Küsel betont, dass sie für die Sorgen und Nöte der WMs jederzeit ansprechbar sei.

Weitere Informationen zu IKIS
finden Sie unter: www.unibw.de/ikis

Weitere Informationen zu den Personen des Studentischen Konvents, den Vorhaben und einem Resümee des letzten Jahres finden sich in der aktuellen Ausgabe der „Campus“ und im Internet unter:
www.unibw.de/konvent/

IKIS BERÄT LEITUNGSGREMIUM IN IT-FRAGEN

Der Beirat für Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, kurz IKIS, berät das Leitungsgremium in allen Fragen zur IT-Planung und Koordination innerhalb der Universität. Weiterhin vertritt IKIS die Benutzerinteressen und -anforderungen in IT-Planungsprozessen. IKIS prüft und begleitet neue IT-Projekte und erarbeitet Empfehlungen für IT-Beschaffungen. Zudem prüft und genehmigt der Beirat IT-Konzepte. Als CIO-Gremium der Universität der Bundeswehr München (CIO = Chief Information Officer) ist IKIS beteiligt am CIO-Kreis der Bayerischen Universitäten. Vorsitzender des Beirats ist **Prof. Michael Koch**.



DAS SPRACHROHR DER ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Der Hochschulkurier sprach mit dem Vorsitzenden des Personalrats Wolfgang Riedl:

WAS IST DIE AUFGABE DES PERSONALRATS, HERR RIEDL?

Die Aufgabe des Personalrates ist es, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber der Dienststelle zu vertreten und sich für die berechtigten Belange selbiger einzusetzen. Dabei gilt es, in einem Dialog mit der Dienststellenleitung, Lösungen für die täglichen oder langfristigen Herausforderungen zu finden und dazu ggf. Vorschläge zu unterbreiten. Ziel ist dabei, auch in Konfliktfällen, eine Verständigung und ein Interessenausgleich zwischen den unterschiedlichen Parteien herbeizuführen, um so zu einem besseren Arbeitsklima und einer höheren Berufszufriedenheit beizutragen.

KÖNNEN SIE DIE BANDBREITE DER THEMEN NENNEN, MIT DENEN SIE SICH BESCHÄFTIGEN?

Betrachtet man die ganze Bandbreite der Aufgaben des Personalrates, so ist es am verständlichsten, wenn man sagt, dass der Personalrat zugunsten der Beschäftigten über die Einhaltung der Verordnungen, Gesetze und Tarifverträge wacht. So steht es im Übrigen auch nahezu wörtlich im Bundespersonalvertretungsgesetz. Ein Schwerpunkt liegt im BGM, also dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Wir sind hier vor drei Jahren – aufgrund einer glücklichen Symbiose zwischen Personalrat und dem Department für Sportwissenschaft – mit dem ersten Gesundheitstag gestartet. Inzwischen haben wir personelle und finanzielle Strukturen geschaffen, um langfristig ein professionelles Gesundheitsmanagement an unserer Universität zu etablieren. Dazu zählt die, wenn auch zur Zeit noch befristete Stelle, einer BGM-Koordinatorin bzw. eines BGM-Koordinators, die finanzielle Unterstützung durch die Universität und ein gewisses Umdenken und die Bereitschaft seitens der Universitätsleitung, dass die oder der einzelne Beschäftigte in- zwischen die Möglichkeit hat, auch während seiner Arbeitszeit etwas für seine Gesundheit zu tun. Ferner ist die enge Zusammenarbeit mit der Schwerbehindertenvertretung und der Jugend- und Auszubildendenvertretung zu nennen.

WAS SIND DERZEIT DIE DRINGENDSTEN ANLIEGEN?

Die im Augenblick als dringlichste angesehene Aufgabe des Personalrates ist die Verbesserung des Arbeitsschutzes. Hier wurden in den vergangenen Jahren bereits Fortschritte erzielt, jedoch gibt es noch keinen Grund, dort nachzulassen. In einigen Bereichen besteht noch deutlicher Handlungsbedarf, welchen es anzugehen gilt, und dies ohne weitere Verzögerung.

Der Vorstand des Personalrats besteht neben dem Vorsitzenden Wolfgang Riedl aus:

Klaus Franz

1. Stellvertretender Vorsitzender

Johannes Roschinsky

erweiterter Vorstand

Herbert Seubert

erweiterter Vorstand

Die Mitglieder der Ethikkommission: Prof. Maes, Prof. Lohmann, Prof. Khan, Jun.-Prof. Nitsch, Prof. Dollinger und Prof. Renner (v.l.n.r.)



Der Vorstand des Personalrates: Roschinsky, Franz, Riedl, Seubert (v.l.n.r.)





NEU EINGERICHTET: DER ALLGEMEINE BEIRAT ERMITTELT INNERE SOZIALE LAGE

Die Universität hat einen Allgemeinen Beirat einberufen. Dieser soll die innere soziale Lage der Universität ermitteln und Maßnahmen und Empfehlungen erarbeiten, die beispielsweise die Betreuungsmöglichkeiten an unserer Universität noch verbessern. Die konstituierende Sitzung fand am 16. Februar statt und beschäftigte sich mit der Häufung der Suizidfälle zum Jahresende 2015. Den Vorsitz des Allgemeinen Beirates haben gemeinsam Vizepräsident **Prof. Matthias Heinitz** sowie der Leiter des Studierendenbereichs **Oberst Detlev Adelman** übernommen. Neben den beiden Vorsitzenden besteht der Beirat aus weiteren 15 Universitätsangehörigen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Standort Neubiberg, die sich aus sämtlichen Bereichen rekrutieren und sich als inhaltliche Expertinnen und Experten konstruktiv einbringen wollen.

FACHÜBERGREIFENDE BERATUNG IN ETHIKFRAGEN

Seit Oktober 2015 steht Wissenschaft und Hochschulleitung an der Universität der Bundeswehr München bei zukünftigen Vorhaben eine Ethikkommission beratend zur Seite. Ihr Vorsitzender Prof. Friedrich Lohmann stellte die Kommissionsmitglieder und ihre Aufgaben im Audimax einem breiten Publikum vor.

Ob im Fußball, in der Automobilindustrie oder beim Betrieb von Kernkraftwerken – ein mit ethischen Richtlinien konformes Handeln wird immer wieder in den Medien diskutiert. Ethikkommissionen werden daher zunehmend in Projektplanungen beratend hinzugezogen. Ursprünglich wurden Ethikkommissionen als Reaktion auf Forschungsskandale in den 1960er und 1970er Jahren wie dem Milgram-Experiment ins Leben gerufen. Die im Herbst 2015 gegründete ehrenamtliche Kommission an der Universität der Bundeswehr München beurteilt auf Wunsch Forschungsprojekte aus ethischer und rechtlicher Sicht und berate die Hochschulleitung bei allgemeinen ethischen Fragestellungen, erklärte der Kommissionsvorsitzende **Prof. Friedrich Lohmann**, Institut für Theologie und Ethik, in seinem einleitenden Vortrag. Zudem steht allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit **Prof. Dirk Lüddecke** eine Ombudsperson in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis an der Universität zur Verfügung.

ETHIKKOMMISSION SICHERT GUTE WISSENSCHAFTLICHE PRAXIS

Prof. Lohmann berichtete, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität bei der Kommission ein Ethik-Votum beantragen können, das die Einhaltung ethischer Richtlinien im Projekt bescheinigt und für viele

Drittmittelanträge inzwischen obligatorisch ist. Zudem könnten sie sich grundsätzlich in ethischen Fragen beraten lassen. Die Ethikkommission prüfe, ob alle Vorkehrungen zur Gewährung der Sicherheit und des Wohls der Probandinnen und Probanden getroffen wurden und ein angemessenes Nutzen-zu-Risiko-Verhältnis bestehe. Auch achte sie auf die Einhaltung des Datenschutzes und stelle sicher, dass die Probandinnen und Probanden über ihre Rolle im Forschungsvorhaben informiert sind und auch von dieser zurücktreten können. Sie Sorge für die Sicherung einer guten wissenschaftlichen Praxis. „Im Zentrum steht der Schutz der Probandinnen und Probanden und ihre Autonomie“, so Prof. Lohmann. Bedarf bestehe an der Universität definitiv, machte er deutlich. Dies zeigte sich auch an den zahlreichen Fragen aus den Reihen der rund hundert Gäste.

INTERDISZIPLINÄR ERFOLGREICH

Die Ethikkommission mit einer Amtszeit von zwei Jahren ist interdisziplinär aufgestellt: Prof. Lohmann ist Experte für angewandte Ethik, **Prof. Daniel-Erasmus Khan**, Institut für Öffentliches Recht und Völkerrecht, rechtlicher Ansprechpartner. Als Gerechtigkeitspsychologin und Ingenieurspsychologin bieten **Prof. Jürgen Maes** und Juniorprofessorin **Verena Nitsch** zusammen mit **Karl-Heinz Renner**, Professor für Differentielle und Diagnostische Psychologie, in der Kommissionsarbeit auch soziale Perspektiven. **Prof. Günther Dollinger** bringt als Physiker zudem langjährige Erfahrung mit naturwissenschaftlichen Vorhaben mit. Die Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss, bedankte sich bei den Mitgliedern der Ethikkommission für ihre bisherige und zukünftige Arbeit und sicherte der Kommission ihre Unterstützung zu.



Neuer Vizepräsident für Forschung

„Offenheit und zuhören können“

Seit Januar 2016 hat die Universität einen neuen Vizepräsidenten. Prof. Dr.-Ing. Karl Christian Thienel trat die Nachfolge von Prof. Berthold Färber an und wird sich in den kommenden Jahren verstärkt mit der Nachwuchsförderung und dem Erscheinungsbild der Universität nach außen beschäftigen. Der Hochschulkurier traf sich mit ihm zum Interview.

Prof. Thienel, womit wollen Sie in Ihrer Amtszeit eigene Akzente setzen?

Zunächst möchte ich die Arbeit im Bereich der Nachwuchsförderung weiter voranbringen, die mein Vorgänger, Prof. Berthold Färber, in den vergangenen drei Jahren begonnen hat. So soll die Arbeit zusammen mit den anderen Mitgliedern der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses entsprechend fortgeführt werden. Ein weiterer Schwerpunkt meiner kommenden Arbeit liegt in der Aktualisierung und Modernisierung des Internetauftritts der Universität der Bundeswehr München. Dieses ist besonders wichtig, da die Homepage die Universität nach außen repräsentiert. Diese soll eine einheitliche Struktur erhalten und ansprechender wirken.

Wo sehen Sie sonst noch Handlungsbedarf?

Zur Stärkung der Universität im nationalen und internationalen Umfeld setze ich auf eine verstärkte Kooperation innerhalb der Universität. Diese Zusammenarbeit gilt es nach meiner Ansicht sowohl zwischen den Instituten in den Fakultäten als auch fakultätsübergreifend zu forcieren und zu fördern. Diesen Ansatz praktizieren wir bereits an unserem Institut, indem wir mit dem Institut für Mechanik, dem Institut IV von Prof. Lion, und mehreren Instituten der Fakultät Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften eng zusammenarbeiten. Wir kooperieren bei der Beschaffung von neuen Geräten mit Prof. Gudladt, mit Prof. Gebbeken und Prof. Brünig. Wenn sich diese Entwicklung weiter fortsetzt und intensiviert wird, haben wir natürlich die Möglichkeit, Geräte effizienter auszunutzen und Kompetenzen gemeinsam besser zu stärken und auszubauen. Hier sehe ich eine Möglichkeit, die Universität im Wettbewerb mit anderen Universitäten effektiv zu stärken.

Was sind insbesondere Herausforderungen in diesem ersten Jahr?

Eine Sache wird mit Sicherheit das Kennenlernen der verschiedenen Möglichkeiten mit anschließender Analyse sein. Zu sehen, welche Potenziale sich ergeben und zu eruieren, inwieweit diese ausgebaut werden können, ist wichtig. Auf jeden Fall stellt die mögliche Teilnahme an der nächsten Exzellenzinitiative eine Herausforderung dar. Hier wird die Frage sein: Können wir uns dort mit einbringen und wie weit können wir uns mit einbringen?

Was dürfen die Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ihnen erwarten?

In jedem Fall werde ich Unterstützung geben, soweit ich diese leisten kann. Ich habe immer eine offene Tür und ein offenes Ohr und bin gerne bereit, Anregungen aufzunehmen und neue Ideen aufzugreifen. Das zeigt sich bereits daran, dass ich bis dato schon sehr aktiv in der Nachwuchsförderung tätig war und diese natürlich weiter betreiben werde.

Was ist Ihnen in der Kommunikation mit den verschiedenen Organen der Universität wichtig?

Offenheit und Zuhören zu können, scheinen mir die wichtigsten Voraussetzungen zu sein. Das heißt: Sich Zeit nehmen und nicht gleich auf Dinge reagieren, die man womöglich noch gar nicht in der Gänze erfasst hat, denn das führt meist zu einer falschen Reaktion.

Wie würden Sie exzellente Forschung definieren?

Exzellente Forschung zeichnet sich zum einen dadurch aus, dass sie ein gewisses Alleinstellungsmerkmal bietet. Gleichzeitig zeigt sich, dass exzellente Forschung heutzutage nicht solitär läuft, sondern meistens in Zusammenarbeit mit anderen erreicht wird. Diese Zusammenarbeit kann sowohl innerhalb der Universität, als auch national und international in Kooperationen erfolgen.

Was zeichnet die Forschung an der Universität für Sie aus?

Es gelingt uns vermehrt, Schwerpunkte zu setzen und so die Sichtbarkeit im nationalen und internationalen Umfeld zu erhöhen. Dies ist für die Universität wichtig, um zukünftig ein attraktiver Forschungsstandort zu bleiben. Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang die interdisziplinären Aktivitäten in den Forschungszentren. Ihre Arbeit trägt signifikant zur Attraktivität unserer Universität bei und zieht andere Forscher und akademischen Nachwuchs an. Letzteren zu gewinnen, ist für uns besonderes wichtig, weil wir aufgrund unserer Struktur kaum eigenen akademischen Nachwuchs entwickeln können. Dass es uns dennoch gelingt, spricht eindeutig für die Attraktivität unserer Universität und ihrer Forschung.

Eine letzte Frage: Was macht der Vizepräsident in seiner – raren – Freizeit?

Familie und Lesen sind mir in meiner freien Zeit sehr wichtig. Gerne unternehmen meine Frau und ich etwas zusammen und wenn sich die Gelegenheit ergibt, begleiten uns unsere Töchter.

Achim Vogel



Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel

Institut für Werkstoffe des Bauwesens
Fakultät Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
Universität der Bundeswehr München · D-85579 Neubiberg

Prof. Thienel war nach seinem Bauingenieurstudium an der TU Braunschweig von 1988 bis 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz der TU Braunschweig. Von 1993 bis 1995 forschte er als Feodor-Lynen-Stipendiat der Alexander-von-Humboldt Stiftung am Center for Advanced Cement Based Materials (ACBM) der Northwestern University, USA. Von 1995 bis 2003 arbeitete er bei der Liapor GmbH & Co. KG und war ab 1997 Leiter F&E der Liapor GmbH & Co. KG. Seit 2003 leitet er als Universitätsprofessor das Institut für Werkstoffe des Bauwesens der Universität der Bundeswehr München. Er ist einer von drei Vizepräsidenten an der Universität der Bundeswehr München. Dies sind neben Prof. Thienel der Vizepräsident für Lehre, Prof. Dr. rer. nat. Uwe Borg-hoff sowie der Vizepräsident für den Hochschulbereich für Angewandte Wissenschaften, Prof. Dr.-Ing. Matthias Heinitz.

Die Seilschaft 61° schafft – mit Seilen und ohne

Vom Klettern, Instandhalten und Studieren

Auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München ist die Seilschaft 61° für vieles zuständig, aber immer haben ihre Aufgaben mit dem Klettern oder den Kletteranlagen der Universität zu tun. Geht es um die Bestellung neuer Klettergriffsets, das Anbringen neuer Kletterrouten oder auch die routinemäßige Kontrolle der Sicherheit der Kletteranlage, ist die Seilschaft gefragt. Dabei unterstützen ihre Mitglieder nicht nur mit Tatkraft, sondern engagieren sich auch neben dem Studium in ihrer Freizeit für den reibungslosen Kletterspaß.

Um die Aufgaben der Seilschaft rund um die drei studierenden Offiziere und Offizieranwärter Leutnant Basti Wild, Leutnant Adrian Holler und Oberfähnrich Maximilian Baumer stellvertretend und im Detail darzustellen, trafen wir die drei im Kletterturm des Gebäudes 104. „Die Sicherheit der Kletternden ist unser Hauptanliegen, quasi der Kern unserer Arbeit“, antwortet Basti Wild auf die Frage nach den Tätigkeiten der Seilschaft. Die Mitglieder überprüften regelmäßig die richtige Anbringung der Expressschlingen und

abschließenden Umlenkkarabiner und tauschten Exemplare mit scharfen Kanten sofort aus. Aber auch die Festigkeit der verschraubten Klettergriffe und Hinweise zur korrekten Handhabung der Sicherungsgeräte fielen in das Spektrum der vielfältigen Pflichten.

Mit Herzblut und blutenden Fingern

Dabei verstünden sie sich keineswegs als Ordnungshüter, betont Maximilian Baumer, sondern als

Kameraden und Kletterpartner, denen die Sicherheit ihrer Mitmenschen am Herzen liege. „In das alles hier fließt viel Herzblut und Zeit“, sagt er und deutet in die Höhe des Kletterturms. So sieht das auch Adrian Holler. Er stellt heraus, dass, um die Freude am Klettern für alle zu erhalten, der Seilschaft auch Tätigkeiten zufielen, die in ihrem Charakter nur als lästig beschrieben werden könnten. „Klettergriffe zu reinigen zum Beispiel ist kein Spaß und dauert zudem recht lange.“ Müssen aber möchte keiner der drei das Ehrenamt. Kurse zu geben, Boulder cups zu organisieren, der Austausch mit weiteren Interessierten und Kletternden und deren Feedback und Lob gäben viel zurück. Zudem sei das Klettern ihr Hobby und sie seien froh um diese in der Bundeswehr einzigartige Gelegenheit, ihrer Passion auf dem Campus nachgehen zu können. „Man muss nur Mitglied im Sportförderverein sein, die Benutzerordnung verstanden haben und kann die Anlage nutzen. Da macht man das auch gerne neben der Belastung durch das Studium“, merkt Wild an. Stichwort Studium: Wild und Holler studieren Staats- und Sozialwissenschaften im Master und Baumer Sportwissenschaft. Das Klettern

sei neben dem Studium der Raum zur Selbstverwirklichung und schaffe Platz für Kreativität, bekräftigen die drei einstimmig. Dass dies auch in Zukunft so bleibe, wünschen sich alle drei und hoffen zudem darauf, dass ihr Handlungsspielraum nicht beschnitten wird. Denn der Betrieb einer guten Kletteranlage brauche den Willen und Mut zur Innovation, die auch durch die Unterstützung durch Vorgesetzte und Verwaltung getragen werden müssten.

Wer gerne klettert, ist jederzeit gerne gesehen

Da stellt sich zum Schluss noch eine Frage: Wie kommt man zur Seilschaft? „Wir haben uns alle beim Klettern kennengelernt. Die Seilschaft gibt es schon viele Jahre und Interessenten werden beim Klettern geboren. Wer gerne klettert und bereit ist, sich zu engagieren, der ist immer willkommen. Nicht umsonst nennen wir uns Seilschaft 61°, das verweist auf steil überhängendes Gelände, in dem man auch Biss braucht, um weiterzukommen“, sagen die drei mit einem Lächeln auf den Lippen.

Tim Kriechel



Die Mitglieder der Seilschaft kümmern sich u.a. um den Routenbau

Die Kletteranlage der Universität der Bundeswehr

Die Kletteranlage im Gebäude 104 besteht aus einem rund 15 m hohen Indoor-Kletterturm und einem Boulderraum. Im Turm können sich in der DAV-Sicherungspraxis geübte Kletterinnen und Kletterer an aktuell 35 Kletterrouten verschiedenster Schwierigkeit erproben. Die Anzahl der Routen im Innen- und Außenbereich soll zukünftig auf insgesamt 45 angehoben werden, um auch an der rund 18 m hohen Außenanlage Kletterspaß zu bieten. Im gegenüberliegenden Boulderraum kann auf fallstoßdämpfenden Spezialmatten ohne Seil und Sicherungsmaterial bis auf eine Höhe von 3,5 m geklettert werden. Der Fantasie sind bei dieser Spielart des Kletterns keine Grenzen gesetzt, lediglich eine „Spotterin“ oder ein „Spotter“ (engl. für Beobachter) sollte immer zugegen sein, um unvorhergesehene Stürze durch unterstützenden Körpereinsatz glimpflich auf „die Matte zu bringen“. Was es sonst noch zu beachten gilt, was man zum Klettern benötigt und welche Regeln in der Kletteranlage gelten, kann der im Gebäude 104 ausliegenden Hausordnung und den Broschüren des DAV zum sicheren Klettern entnommen werden.

i Mehr zur Seilschaft 61°

Weitere Informationen über die Kletteranlage, die Seilschaft oder den Sport auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München:

www.unibw.de/hochschulsport.

Eindrücke der Kletter- und Boulderanlage:

www.x-media-campus.unibw.de.



Klettern ist der perfekte Ausgleich zum Studium finden Maximilian Baumer, Adrian Holler und Basti Wild (v.l.n.r.)

Präsident Gerhard Schindler auf dem Neujahrsempfang

Hinter den Türen des **BND**

Täglich berichten die Medien über weltweiten Terror und Kriege, stündlich beschäftigt sich Gerhard Schindler mit den Hintergründen dieser Nachrichten. Auf dem diesjährigen Neujahrsempfang an der Universität der Bundeswehr München gab der Präsident des Bundesnachrichtendienstes einen Einblick in seine Arbeit und die Schwierigkeit, aus vorhandenen Quellen verlässliche Informationen zu generieren.

Festlich eröffneten zwei Trompeterspieler den Neujahrsempfang der Katholischen Militärseelsorge. Militärdekan Dr. Jochen Folz begrüßte unter den zahlreichen Gästen aus Bundeswehr, Polizei, Politik, Gesellschaft und Wissenschaft auch die Festrednerin des Empfangs im vergangenen Jahr, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Charlotte Knobloch. „Wir müssen heute nicht nur von einer Jahreswende in dieser Welt sprechen, sondern eher schon von einer Zeitenwende“, erklärte der Organisator des Neujahrsempfangs. Vieles in der Welt sei im Umbruch begriffen und auch an der Universität stünden dieses Jahr einige Projekte an – daher tue es gerade gut, zum Jahresbeginn inne zu halten und seinen Horizont zu erweitern. Nach

dem Festvortrag mit dem Thema „Der nachrichtendienstliche Mehrwert, Möglichkeiten und Grenzen der nachrichtendienstlichen Informationsgewinnung“ lud die Militärseelsorge daher auch zu einem anschließenden Imbiss mit musikalischer Begleitung der Big Band der Universität ein.

Nachdenkliche Worte

Präsidentin Prof. Merith Niehuss blickte in ihrem Grußwort nachdenklich auf die letzten Monate. „Das vergangene Jahr hat für uns schlecht geendet“, so Prof. Niehuss. „Wir werden insbesondere wegen der drei Suizide von Studierenden, die uns über die Maßen betroffen gemacht haben, einiges an Maßnahmen ergreifen, um zu versuchen, solch furchtbare Entscheidungen von so jungen

Menschen in irgendeiner Form verhindern zu können.“ Auch Oberst Detlev Adelmann, Leiter des Studierendenbereichs, drückte seine Betroffenheit aus. Ein allgemeiner Beirat werde sich zukünftig mit dem Thema intensiv befassen. Sowohl Prof. Niehuss als auch Oberst Adelmann machten des Weiteren auf die zahlreichen psychologischen und kirchlichen Beratungsstellen der Universität aufmerksam.

Positive Entwicklungen in Forschung und Lehre

Im Anschluss ließ die Präsidentin das universitäre Jahr Revue passieren und hob dabei insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und dessen hervorragende Forschungsleistungen hervor. Sie lobte den Masterstudiengang



BND-Präsident Gerhard Schindler mit Universitätspräsidentin Prof. Merith Niehuss (li.) und Ehrengast Charlotte Knobloch

Klinische Psychologie, den ersten Studiengang in ganz Deutschland, der ausgerichtet ist für die Ausbildung von klinischen Psychotherapeuten.

Auch ging sie auf die geplante Traumaforschung von Kriegsfolgen an der Universität ein. Sie machte deutlich, dass Professorinnen und Professoren bereits während der Berufungsverfahren gut an der Universität betreut werden, dies werde auch durch die Verleihung des Gütesiegels des Deutschen Hochschulverbandes für faire und transparente Berufungsverhandlungen unterstrichen. Der schon bestehende Forschungsbereich Cyber Defence werde in den nächsten Jahren deutlich ausgebaut, so die Präsidentin Prof. Merith Niehuss.

Kooperation der Nachrichtendienste

Mit dem Thema Sicherheit setzt sich der Präsident des Bundesnachrichtendienstes (BND) Gerhard Schindler tagtäglich auseinander. „Ich bin gerne hierhin gekommen, weil ich die Universität der Bundeswehr schätze, aber auch nicht ganz uneigennützig“, sagte er den zahlreichen Gästen mit einem Lächeln. In den Reihen des BND leisten etwa 800 Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst, die meisten davon ausgebildet an der Universität der Bundeswehr München.

Der BND sei der einzige Auslandsnachrichtendienst in der Bundesrepublik Deutschland und habe den gesetzlichen Auftrag, „Erkenntnisse über das Ausland zu gewinnen, die für unser Land von außen von sicherheitspolitischer Bedeutung sind“ und arbeite eng mit ausländischen Nachrichtendiensten zusammen. Die Anforderungen an den BND und die Bundesrepublik wüchsen stetig, diesen werde man nur gerecht, wenn die nachrichtendienstliche Methodik stetig fortentwickelt werde, erklärte Gerhard Schindler abschließend: „Unsere Arbeit ist kein Selbstzweck. Sie dient vielmehr dem Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger. Sie dient der Sicherheit unseres Landes. Sie dient Deutschland“.

Eva Olschewski

Szene der Satellitennavigation trifft sich in München

Die Welt wird zum globalen Dorf

Am 1. März 2016 eröffnete die Stellvertretende Bayerische Ministerpräsidentin und Bayerische Wirtschaftsministerin, Ilse Aigner, gemeinsam mit der Parlamentarischen Staatssekretärin des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, Dorothee Bär, und dem Organisator der Veranstaltung, Prof. Bernd Eissfeller, den Munich Satellite Navigation Summit 2016 in der Residenz München.

Der Munich Satellite Navigation Summit ist ein internationaler Fachkongress im Bereich der Satellitennavigation, der federführend von dem Institute of Space Technology and Space Applications (ISTA) der Universität der Bundeswehr München in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Ministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie organisiert wird. Die Zielgruppe des Summit ist das gehobene und mittlere Management in Institutionen und Industrie. Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 22 Nationen kamen in diesem Jahr wieder nach München. Unter dem Motto „GNSS – Creating a global village“

stand in diesem Jahr die Bedeutung der Satellitennavigation für die globale digitale Infrastruktur im Fokus.

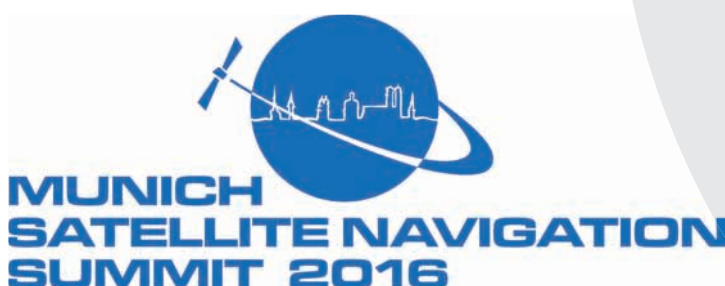
Feierliche Eröffnung in der Allerheiligen-Hofkirche

Den Auftakt der dreitägigen Konferenz bildete am 1. März 2016 die feierliche Eröffnungsveranstaltung in der Allerheiligen-Hofkirche. Hochrangige Vertreter von Regierungen und Institutionen folgten der Einladung zu einer Gesprächsrunde, die sich mit dem Thema „GNSS - An element of a global digital infrastructure“ dem Status der Satellitennavigation und ihrer Bedeutung für die moderne Infrastruktur widmete. Unter ihnen namhafte Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Johann-Dietrich Wörner, Generaldirektor der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA), Pierre Delsaux, Stellvertretender Generaldirektor für Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU (DG Growth) bei der Europäischen Kommission oder Jean-Yves Le Gall, Präsident der französischen Raumfahrtagentur (CNES). Auch die Ver-

einigten Staaten und China waren hochrangig vertreten. Es wurde deutlich, dass mit Nachdruck am Aufbau und der Entwicklung der einzelnen globalen Navigationssatellitensysteme gearbeitet wird und stets an der Verbesserung der Systeme gefeilt werden muss. So befindet sich auch die Entwicklung der zweiten Generation der Galileo-Satelliten bereits auf dem Weg. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die kontinuierliche Forschung in der Satellitennavigation wichtig für Innovation und den Aufbau einer modernen Infrastruktur ist.

Programmhöhepunkte

Der Eröffnung folgte ein zweitägiges Konferenzprogramm. Nach den allgemeinen Podiumsdiskussionen zum europäischen Satellitennavigationssystem Galileo und den internationalen Systemen (GPS, BeiDou, GLONASS), richtete sich der Fokus gemäß dem Motto „Creating a global village“ in diesem Jahr erstmals auch auf die Systeme und Aktivitäten der südlichen Hemisphäre. So erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer





Prof. Eissfeller eröffnete den Summit 2016



Prof. Eissfeller begrüßte Ilse Aigner



Dorothee Bär sprach ein Grußwort



Zahlreiche Spitzenvertreter der intern. Raumfahrt waren vertreten

etwa durch einen Vertreter der Nationalen Agentur für Weltraumforschung und -entwicklung in Nigeria einen Einblick in den Status des Systems NigComSat-1. Prof. Vidal Ashkenazi, CEO von Nottingham Scientific Ltd, moderierte zudem eine Gesprächsrunde, in der Vertreterinnen und Vertreter aus Brasilien, Ägypten, Südafrika, Australien und Japan ihre Sichtweise auf gegenwärtige und künftige GNSS-Anwendungen diskutierten. Ferner standen Diskussionsrunden zu der Verwendung von

GNSS in der präzisen Landwirtschaft sowie dem Galileo Public Regulated Service (PRS) auf dem Programm. Bei letzterem handelt es sich um einen Dienst mit verschlüsselten Signalen, der nur für autorisierte Nutzer zugänglich sein wird und so beispielsweise für Behörden mit hohen Sicherheitsanforderungen nützlich sein könnte.

Ausstellung mit namhaften Vertretern

Jedes Jahr wird der Munich Satellite Navigation Summit durch eine Ausstellung der internationalen Luft- und Raumfahrtindustrie sowie verschiedener Institutionen begleitet. Zu den namhaften Ausstellern gehörten u.a. Airbus Defence & Space, Telespazio und die Europäische Kommission.

Kristina Kudlich

Studierende schwingen Tanzbein in Wien

Man muss kein Startänzer sein



Unter dem Motto „Viribus Unitis – Mit vereinten Kräften“ wurde auch dieses Jahr am dritten Januarwochenende in die Wiener Hofburg zum Ball der Offiziere geladen.

Ein reichhaltiges Programm und Musik in mehr als 20 Sälen sorgte für gute Stimmung und Abwechslung. Unter den mehr als 3000 nationalen und internationalen Gästen befand sich auch die Delegation der Universität der Bundeswehr München. Unter der Leitung von Leutnant Mike Dulz nahmen 93 Studierende mit ihren Begleitungen am Ball teil. An der Universität besteht eine langjährige Tradition beim Ball der Offiziere in Wien das Tanzbein zu schwingen.

Impressionen vom Ball der Offiziere in der Wiener Hofburg



Hierbei geht es jedoch nicht nur um das Tanzen, auch der Zusammenhalt unter den Kameraden wird hierbei gestärkt. Zusätzlich findet immer ein reger Austausch mit den Soldaten anderer Nationen statt. Hierbei sind Themen wie Ausbildungsabläufe und -inhalte ebenso im Gespräch wie das Aussehen der Uniformen und „Geschichten aus der Truppe“. Man muss bei weitem kein Startänzer sein, um den Ball der Offiziere genießen zu können.

Mike Dulz



Networking von Experten aus Industrie und Wissenschaft

Plattform zum Pricing und Revenue Management

Die Arbeitsgruppe „Pricing & Revenue Management“ der Gesellschaft für Operations Research (GOR) stellt die größte Plattform zum intellektuellen Austausch auf den Gebieten Pricing und Revenue Management im deutschsprachigen Raum dar. Seit ihrer Gründung 2004 hat sie sich für Industrie und Wissenschaft zu einem einmaligen und spannenden Forum etabliert. Schwerpunktmäßig werden in der Arbeitsgruppe quantitative Ansätze zur Lösung praxisrelevanter Entscheidungsprobleme des Pricing und des Revenue Managements diskutiert.

Seit Januar 2015 ist Prof. Claudius Steinhardt, Inhaber der Professur für „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere quantitative Methoden“ an der Universität der Bundeswehr München, Leiter der Gruppe. Die zentrale Plattform der Arbeitsgruppe ist eine jährliche Sit-

zung, an der regelmäßig bis zu 100 Experten teilnehmen. Bei deutlich mehr als der Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer handelt es sich um Fach- und Führungskräfte aus der Industrie.

Dabei sind Unternehmensangehörige unterschiedlichster Branchen vertreten, neben Repräsentantinnen und Repräsentanten der wichtigsten deutschen Fluggesellschaften, Touristikdienstleister und Automobilvermietungen unter anderem beispielsweise auch Systemanbieter und Beratungsunternehmen. Die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen von Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen. Bei der Durchführung der Sitzungen wird eng mit Kooperationspartnern aus der Industrie zusammengearbeitet. So konnten in den vergangenen Jahren etwa SAP, IBM, Deutsche

Lufthansa, Sixt, Lufthansa Systems, Deutsche Bahn und FICO als Sitzungsgastgeber gewonnen werden.

Spannender Mix aus Vorträgen & regem Austausch

Die 13. Sitzung der GOR-Arbeitsgruppe „Pricing & Revenue Management“ fand am 22. Januar 2016 bei BCN, dem zentralen Vermarkter von Hubert Burda Media, in München statt. Die Zahl von mehr als 100 Teilnehmenden – bei einem Praxisanteil von über 70 Prozent – zeigte auch dieses Jahr wieder das große Interesse an der Arbeitsgruppe. Die hohe Wertschätzung gegenüber der AG wurde zudem durch die Teilnahme von Michael Samak, Geschäftsführer von BCN, sowie Prof. Leena Suhl, Vorsitzende der GOR, bestätigt.

Daniel Hofweber



i Neuigkeiten, Fotos und Berichte finden Sie unter www.revenue-management.info

Die Arbeitsgruppe mit Prof. Claudius Steinhardt (Mitte)

Der M&S-Workshop wird als Expertentreff zur Tradition

Bedarf an **Simulations-** **systemen steigt**



Prof. Lehmann (li.) und Prof. Rose organisierten den Workshop

Am 18. und 19. Januar diesen Jahres fand zum neunten Mal der Workshop „Perspektiven der Modellbildung und Simulation“ an der Universität statt, diesmal mit den Themenschwerpunkten „Verteilte und gekoppelte Simulation: Lösungsansätze und offene Fragen“ sowie „Simulation in der Ausbildung und zur Analyse und Verbesserung logistischer Prozesse“. Angeregt durch Vorträge der zehn eingeladenen Referenten aus Forschung, Industrie und Bundeswehr wurde sowohl über „state-of-the-art“, als auch über künftige Erfordernisse und Herausforderungen an computer-basierte Simulation vorge-tragen und intensiv diskutiert.

Veranstaltet wird die Workshop-Reihe vom Institut für Technische Informatik und dem An-Institut ITIS unter Leitung von Prof. Axel Lehmann und Prof. Oliver Rose, mit Unterstützung durch die aditerna GmbH, einem jungen IT-Unternehmen mit Wurzeln bei ITIS. In diesem Jahr sorgten wieder etwa 70 Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer an beiden Veranstaltungstagen für ein fachkundiges und diskussionsfreudiges Auditorium.

**Der M&S-Workshop –
Treffpunkt für Wissenschaft
und Praxis**

Rasante Entwicklungen von Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen einerseits ständige Innovationen in immer kürzeren Zeitintervallen, führen andererseits aber auch zur Notwendigkeit, entsprechend nutzbare Hilfsmittel zur Unterstützung von Systemanalysen, Entscheidungshilfen oder auch für Ausbildung und Training zur Verfügung zu stellen. Auf Grund der meist komplexen Problemstellungen sind dafür Modellierungs- und Simulationsmethoden vielfach die wichtigsten und oft einzigen Hilfsmittel. Vor diesem Hintergrund findet nach einem ersten Workshop über Perspektiven der Modellbildung und Simulation (M&S) im Juli 2000 dieser „M&S Workshop“ traditionell an der Universität statt.

Es beleuchteten Vortragende von Behörden, Unternehmen und aus der Wissenschaft die Themenschwerpunkte dieses Workshops, indem sie sowohl interessante Einblicke in die Welt der in der Praxis eingesetzten Simulationssysteme

gaben, als auch auf künftige Erfordernisse hinsichtlich Forschung und Entwicklung hinwiesen.

**Hohe Teilnehmerzahlen
bestätigen Veranstaltungserfolg**

Einhelliges Fazit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war, dass ein steigender Bedarf an Simulationssystemen besteht, und dass deren Nutzung auch auf Grund komplexer Fragestellungen und vorliegendem Zeitdruck weiterhin zunehmen wird. Weitreichende Entscheidungen und Analysen, z.B. in der Fertigungsplanung oder bei Entwicklung und Beschaffung neuer Systeme, werden bereits heute und zunehmend in Zukunft aber nur simulationsgestützt getroffen werden können.

Motiviert durch die erfreulich hohe Teilnehmerzahl und die überaus positive Resonanz laufen daher auch schon wieder erste Vorbereitungen für den nächsten, den zehnten Workshop im Januar 2017.

Prof. Axel Lehmann
Prof. Oliver Rose
Dr. Robert Siegfried

Eine Simulation zur MSC 2016

IS bekämpfen und Menschenrechte bewahren

Im Vorfeld der Münchner Sicherheitskonferenz im Januar 2016 wurde über den Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat (IS) und einen möglichen IS-Terroranschlag auf den Bayerischen Hof beraten. Wie könnte solch ein Anschlag verhindert werden, und das nur zwei Wochen vor der Konferenz? Und wie die russischen und syrischen Verteidigungsminister davon überzeugen, AWAC-Flugzeuge über Syrien fliegen zu lassen – mit dem Ziel, vom Luftraum aus versteckte syrische Rebellengruppen durch Luftaufklärung zu unterstützen?

In einer Simulation, durchgeführt im Medienzentrum der Universität der Bundeswehr München, versetzten sich Studierende im Rahmen ihrer englischsprachigen Studium plus-Lehrveranstaltung „Human Rights in an Age of Terrorism: New Era, New Rules?“ in die Rolle der Verantwortlichen und versuchten, Lösungsansätze zu erarbeiten.

Der türkische Verteidigungsminister offenbart seine Bombardierungspläne. Die Kurden dürften auf keinen Fall unterstützt oder geschützt werden, wenn Alliierte im Rahmen einer NATO-Mission über das Land fliegen, meint er. Er argumentiert, dass selbst die Kurden als legitimes Anschlagziel gelten. Die Stimmung heizt sich auf, der deutsche Generalstaatsanwalt hat Einwände.

Sarah Lohmann und die Studierenden simulierten int. Sicherheitspolitik

Wenig Zeit für diplomatische Lösungen

Frankreich und Deutschland beraten abseits der offiziellen Runde, Russland stößt später dazu. Es geht um die Wahrung der Menschenrechte ihrer Landsleute, die an einem Flüchtlingskontrollpunkt auf deutschem Boden festgenommen worden sind. Werden die gefassten Personen vor Gericht gestellt? Wenn ja, vor welches? Dürfen sie mit aggressiven Untersuchungsmethoden befragt werden, am besten von der Anti-Terror-Spezialeinheit der Franzosen? Würde der IS-Anschlag auf den Bayerischen Hof ausgeführt, so wäre das Leben von 30 Staatsoberhäuptern, 70 Außen- und Verteidigungsministern sowie tausender Zivilpersonen in Gefahr. Es bleibt nicht viel Zeit für diplomatische Lösungen.

Von der Theorie zur Realpolitik

„Anfangs habe ich mit vielen Diskussionen über rechtliche Grundlagen, vorherrschende moralische und ethische Vorstellungen in den beteiligten Nationen gerechnet“, erklärt Leutnant Simon Freudling. „Die waren

zwar dann Teil des Planspiels, aber der Fokus wechselte sehr schnell von grauer Theorie hin zu realer internationaler Politik. Es war sehr interessant, sich mit den von der typisch deutschen oder westeuropäischen Sicht abweichenden Positionen zu beschäftigen.“ In den Tagen nach der Simulation ist einiges davon tatsächlich passiert. Deutschland hat sich bereit erklärt, sich an einer NATO-Mission in der Adria zu beteiligen. AWACs wurden für einen Aufklärungseinsatz in die Türkei geschickt, Flüchtlinge wurden als Terrorverdächtige festgenommen.

Glücklicherweise blieben der Anschlag auf den Bayerischen Hof und ein Cyber Hack auf Computer Systeme an der Frankfurter Börse notierten deutschen Unternehmen nur Teil der Simulation. Die Dozentin Dr. Sarah Lohmann und die Studierenden des Seminars – die auch bei der Münchner Sicherheitskonferenz im Bereich Logistik und Presse Unterstützung geleistet haben – durften wohlbehalten die tatsächliche Diskussionen über den IS und die neue NATO-Mission nachverfolgen und analysieren.

Dr. Sarah Lohmann



Kinderuni: Wie kann man mit einem Roboter kommunizieren?

Einmal Zimmer aufräumen, bitte!

Ob in der Industrie oder im Haushalt – Roboter werden als vielfältige Unterstützung eingesetzt. Was sie noch alles können und wie sich in Zukunft mit ihnen kommunizieren lässt, lernten die 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Kinderuni in diesem Jahr von Verena Nitsch, Juniorprofessorin am Institut für Arbeitswissenschaft.

Wenn Josefine keck blinzelt, schmelzen nicht nur Kinder dahin. Mit Präzision führt der Nano-Roboter jede einzelne Bewegung seiner Tanzeinlage für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kinderuni aus. Wenn Josefine ihren Kopf dreht, scheint es, als würde sie konzentriert der Vorlesung lauschen.

Doch nicht alle Roboter sehen so aus wie Josefine – im Prinzip ist jede Maschine, sei es der Industrieböhrer oder der selbst fahrende Staubsauger, ein Roboter. Rufen sie schon durch ihr Aussehen positive Gefühle bei ihrem Besitzer hervor, werden die Roboter besser angenommen – denn je anspruchsvoller die Funktionen, desto mehr Vertrauen legen wir in die Technik. Die Kinder haben genaue Vorstellungen davon, wie ein Roboter aussieht: Elektrisch und viereckig – „mit kaputten Gelenken, die dauernd quietschen, einer Antenne auf dem Kopf und blinkenden Augen“, ruft ein Schüler in den Raum. Auch Filme und Fernsehserien mit Robo-

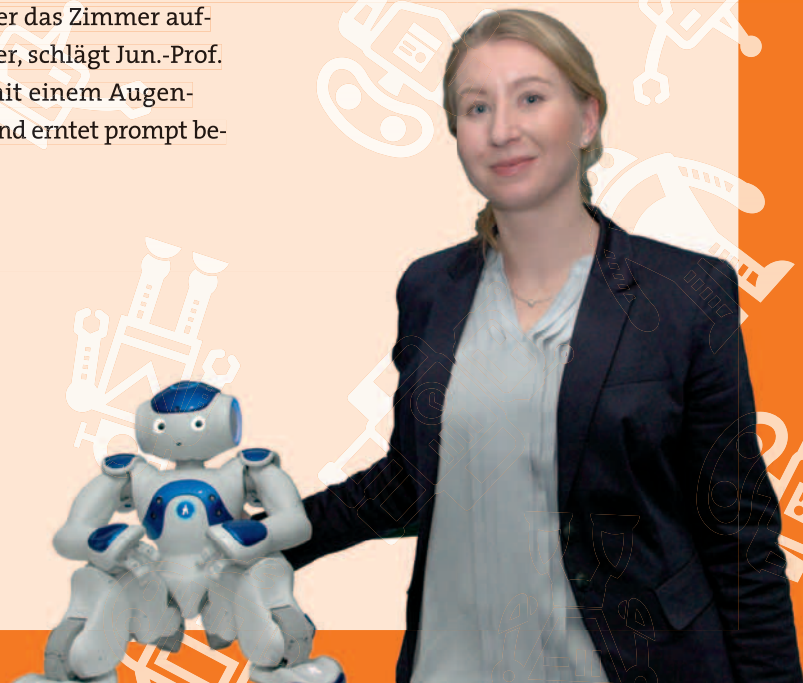
tern wie Wall-E, R2D2 und C-3PO prägen unser Bild von Robotern. Doch in der Realität sind Roboter noch weit davon entfernt, für den Menschen einfache Tätigkeiten selbstständig zu übernehmen. „Er kann nur das, was man ihm vorgibt“, erklärt Jun.-Prof. Nitsch den Kindern. Um mit ihm zu kommunizieren, müsse man immer einen Rechner und jemanden dabei haben, der programmieren kann. „Wir machen uns Gedanken, wie man mit Robotern interagieren kann, ohne dass man programmieren muss“, sagt Nitsch – und ob die Kommunikation zwischen Menschen auch auf die Kommunikation mit Robotern übertragen werden könne.

Soziale Roboter noch Zukunftsmusik

Dafür brauche ein Roboter soziale Fähigkeiten und müsse angenehm im Umgang sein. Bei den Hausaufgaben helfen oder das Zimmer aufräumen könnte er, schlägt Jun.-Prof. Verena Nitsch mit einem Augenzwinkern vor – und erntet prompt be-

geisterte Rufe der Kinder. Einen Barkeeper-Roboter gäbe es schon, auch einen, der Geige spielen kann und sogar eine ganze Band. Um dem Roboter der Zukunft letztendlich auch wirklich Aufgaben zu delegieren, muss dieser eine ganze Menge können: Sinnvoll wäre zum Beispiel eine eingerichtete Spracherkennung und die Fähigkeit, Mimik und Augenbewegungen nachzuahmen. Manche Roboter können auch schon Gefühle zeigen. Denn Körpersprache und Gesichtsausdrücke entscheiden auch beim ersten Treffen zwischen zwei Menschen über Sympathie. Stimmt die Kommunikation also auch zwischen Mensch und Roboter, steht dem gemeinsamen Zimmer aufräumen nichts mehr im Weg – in der Zukunft.

Eva Olschewski



Hinter feindlichen Linien – Durchschlageübung in Dänemark

Studierende siegen mit Teamgeist

Vom 26. bis 28. Februar 2016 nahmen sechs studierende Offiziere und Offizieranwärter der Universität der Bundeswehr München erstmalig an der Durchschlageübung „Blå Negl“ in Dänemark teil. In der Region rund um die Küstenstadt Fredericia an der Ostsee galt es während der internationalen Übung verschiedenste Aufgaben zu bewältigen und einer Aufklärung durch überlegene Feindkräfte auf der 70 km langen Marschstrecke zu entgehen. Den Münchnern gelang hierbei in der 6-Mann-Teamwertung der Sieg vor der internationalen Konkurrenz.

Die Übung „Blå Negl“ (Blue Nail) der dänischen Streitkräfte reiht sich in verschiedene Militärwettkämpfe in Europa ein, ist aber durch den anspruchsvollen Durchschlageaspekt einzigartig. Ausgestattet mit geländegängigen Fahrzeugen, Nachtsichtmitteln, Spürhunden sowie Aufklärungsflugzeugen und koordiniert durch eine zentrale Operationsführung, übten die dänischen Streitkräfte das Aufklären gegnerischer Einheiten hinter den eigenen Linien. Zusätzlich wurden sie dabei durch die dänische Zivilbevölkerung unterstützt.

70 Teams stellten sich den Strapazen

Das Wettkampfformat bot die Möglichkeit, in zwei- oder sechs-Mann-Teams anzutreten. Während der Wettkampfphase sollten die ein-



Die Siegerehrung nach drei anstrengenden Tagen in der dänischen Wildnis

zeln Trupps innerhalb von zwei Tagen und im Schutz der Dunkelheit zehn Stationen mit insgesamt 19 Aufgaben bewältigen. Die Bandbreite der Aufgaben reichte von Schießprüfungen, der Überwindung einer Hindernisbahn bis hin zum Durchqueren der Ostsee bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. An jeder Station konnten bis zu 100 Punkte erzielt werden. Jedoch führte ein Aufgreifen durch die dänischen Streitkräfte zu einem Punkteverlust.

Neben einheimischen Teams nahmen auch Mannschaften aus Frankreich, Finnland, Norwegen, Italien und der Schweiz teil. In diesem Jahr stellten sich insgesamt 70 Teams den

Strapazen. Das siegreiche deutsche Team meisterte die Strecke und die Aufgaben in knapp 36 Stunden und wurde lediglich dreimal aufgeklärt. Zum Vergleich: Zwei Drittel der angetretenen Teams bewältigten die Strecke nicht und wurden daher gar nicht in der Gesamtwertung berücksichtigt. Umso beachtenswerter ist daher die Leistung der Mannschaft der Universität der Bundeswehr München, die erstmalig bei diesem Wettkampf in der anspruchsvolleren sechs-Mann-Wertung teilnahm.

Phillip Panaye

Interdisziplinäres Projekt zum Thema „Alter und technische Unterstützung“

Lieber Treppensteigen als Treppenlift

Das Team um Prof. Helga Pelizäus-Hoffmeister (Professur für Politische Soziologie der Nicht-OECD-Welt) und Prof. Kristin Paetzold (Professur für Technische Produktentwicklung) wollte in ihrem Projekt „ATASen“ die zentralen Probleme aufdecken, die ältere Menschen in ihrer selbständigen Lebensführung beeinträchtigen. Auf diese Weise sollten Produktideen für altersgerechte Unterstützungssysteme generiert werden, die an den tatsächlichen Bedürfnissen Älterer ansetzen und nicht – wie so oft – am „grünen Tisch“ der Ingenieure entwickelt werden und in der Konsequenz bei den Älteren wenig Akzeptanz finden. Nach Ende des Projekts zieht das Team nun Bilanz.

Am Projekt beteiligt waren Prof. Helga Pelizäus-Hoffmeister, Thomas Birken und Petra Schweiger vom Institut für Soziologie und Volkswirtschaftslehre sowie Prof. Kristin Paetzold und Johanna Walter vom Institut für technische Produktentwicklung der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik. Das vom BMBF geförderte und vom VDI/VDE-IT betreute Projekt „ATASen“ hatte zum Ziel, Anwendungsfelder für technische Unterstützungssysteme für Ältere zu entdecken, die sich aus ihrer alltäglichen Lebensführung heraus ergeben. Hierzu wurde eine Forschungsstrategie entwickelt, die sich aus dem Instrumentarium qualitativer Forschung speiste. Wir führten

Interviews und studierten die Alltagspraktiken der Älteren in deren Häuslichkeit. Entgegen unserer Erwartungen war es in der Regel jedoch gar nicht so einfach, Bereiche zu identifizieren, die aus der subjektiven Perspektive der Älteren als problematisch erschienen. Das lag einerseits daran, dass die Befragten auf zunehmende körperliche Einschränkungen schlicht mit dem Verzicht auf problematisch gewordene Aktivitäten reagierten, was von uns auch so erwartet worden war.

Geschickte Anpassung an veränderte Lebensbedingungen

Nicht erwartet hatten wir allerdings, dass die Älteren oft in sehr kreativer, ganz individueller Weise Bewältigungsstrategien entwickelt hatten, um trotz ihrer Einschränkungen gut zurecht zu kommen. Ihre kompetenten „Antworten“ verdeckten in gewisser Weise die dahinter liegenden Probleme, denen unser ursprüngliches Forschungsinteresse gegolten hatte. So entschlossen wir uns, neben den Problemlagen auch die Bewältigungsstrategien systematisch mit zu erheben. Wir gelangten zu einer stattlichen Liste von Beispielen, die deutlich macht, dass und wie sich Ältere oft geschickt und einfallreich an sich verändernde Lebensbedingungen und Bedürfnisse

anpassen. Diese individuellen Strategien mögen auf den ersten Blick mitunter vielleicht banal wirken oder gar nicht als solche zu erkennen sein. Dennoch stellen sie geeignete Antworten auf individuelle Einschränkungen dar und werden oft mit einfachsten „Bordmitteln“ (also dem schon vorhandenen häuslichen Inventar) hervorgezaubert.

Genau eingestudierte Strategien unterstützen bei schwierigen Tätigkeiten

Hier ist nicht der Platz, alle von uns entdeckten Techniken ausführlich zu beschreiben. Aber wir möchten zumindest einen kleinen Einblick geben, um zu zeigen, dass der verbreitete defizitorientierte Blick auf das Alter kaum geeignet ist, um die Kompetenzen der Älteren im Umgang mit ihren Einschränkungen adäquat zu erfassen. Neben zahlreichen Empowerment-Techniken – wie gymnastische Übungen vor dem Fernseher oder das freiwillige Treppensteigen, um fit zu bleiben – haben wir z.B. eine Vielfalt an Körpertechniken entdeckt, mit denen Ältere schwierig gewordene Aktivitäten erfolgreich meistern.

Eine Befragte mit großen Mobilitätseinschränkungen hat sich beispielsweise eine Körpertechnik zum Treppensteigen erarbeitet, die sie ganz

bewusst geplant und systematisch eingeübt hat. Mit beiden Händen am Geländer betritt sie die Stufen jeweils schräg und im Nachstellschritt. Der Griff am Geländer ist genau ausgeklügelt. Er hilft ihr, sich abzufangen und einen Sturz zu vermeiden. Und indem sie die Stufen zusätzlich zählt, verhilft sie ihren Bewegungen zu einem Rhythmus, der sie leichter zum Ziel bringt. Und noch etwas anderes kann mit diesem Beispiel veranschaulicht werden: Während uns Forscherinnen und Forscher diese Praktik äußerst mühsam und beschwerlich erschien und von uns dementsprechend das Treppensteigen zunächst als Problemlage identifiziert wurde, sollte uns die Aussage der Befragten eines Besseren belehren: Sie beschrieb ihre Technik des Treppensteigens als sehr erfolgreich und als ein Zeichen ihrer Unabhängigkeit, Beweglichkeit und Selbstbestimmtheit. Und sie war stolz, noch nicht auf Unterstützung angewiesen zu sein.

Komfort durch eine Wohninsel

Besonders beeindruckt waren wir auch von den vielfältigen (Um-)Gestaltungen der häuslichen Umge-

bung, die die Älteren im Hinblick auf sich verändernde Bedürfnisse vorgenommen hatten. Wir waren u.a. auch deswegen so fasziniert, weil sie uns auf den ersten Blick häufig gar nicht auffielen. Viele der von uns besuchten Wohnungen wirkten auf uns zunächst wie historisch eingefroren. Und erst nach und nach erkannten wir die vielfältigen kleinen Anpassungen, die den Älteren bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Herausforderungen entgegenkamen. Ein Beispiel: Eine ebenfalls stark mobilitätseingeschränkte Befragte hat sich in ihrem Wohnzimmer – rund um ihren Sessel – eine Wohninsel eingerichtet. Dinge, die sie häufig braucht, hat sie in direkter Nähe arrangiert. An der Sessellehne angelehnt steht ihr Gehstock. Die Fernbedienung des Fernsehers, ein portables Telefon, Medikamente und ein Glas Saft stehen auf dem nahen Tischchen bereit. Ein Arrangement aus sieben Kissen und zwei Decken sorgt dafür, dass sie schmerzfrei und bequem mit hochgelagerten Beinen sitzen kann. Und für sie besonders wichtige Fotografien, Bilder und Erinnerungsstücke – und auch den Fernseher – hat sie so auf den Regalen drapiert, dass sie sie

von ihrer Wohninsel aus gut sehen kann. Mit anderen Worten: Sie nutzt geschickt die vorhandenen „Bordmittel“, um ihre Wohnung so umzugestalten, dass diese ihren veränderten Bedarfslagen – in diesem Falle möglichst wenig gehen zu müssen – gerecht wird.

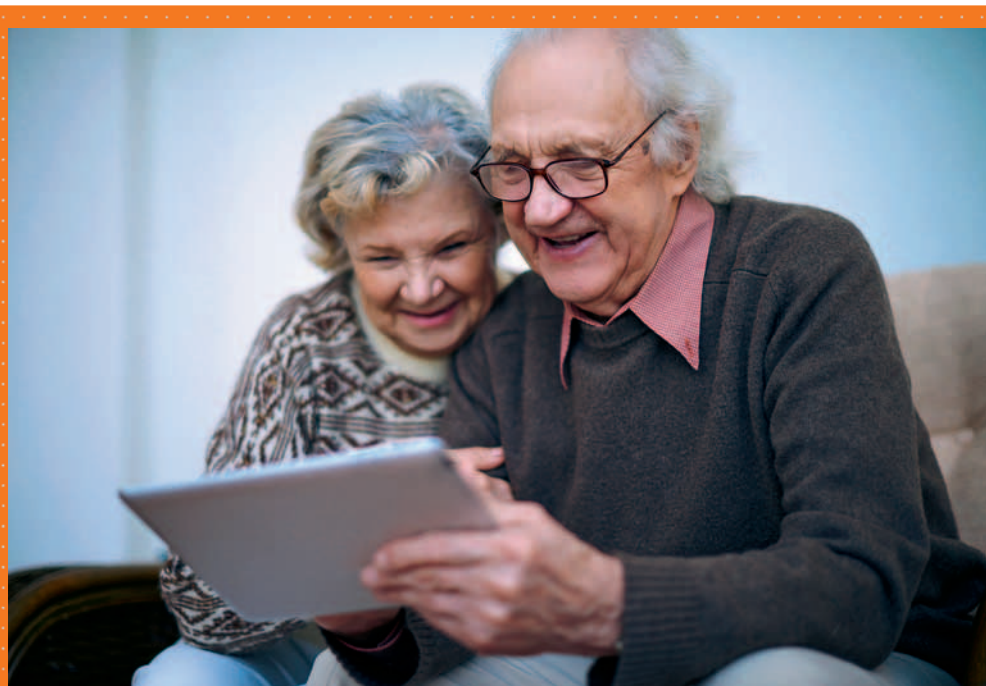
Technik sollte Gewohnheiten unterstützen

Wo bleibt da noch Platz für technische Unterstützungssysteme, so mag man sich angesichts des sichtbaren Erfolges dieser individuellen Problembearbeitungsstrategien fragen? Aus unserer Sicht könnte ein neuer Ansatz darin bestehen, die beschriebenen Strategien selbst zum Anknüpfungspunkt für die Entwicklung technischer Unterstützungssysteme zu machen. Denn eines darf nicht vergessen werden: auch die kreativsten individuellen Anpassungen haben ihre Grenzen, so dass Technik auch hier einen Beitrag zur Erhaltung einer selbständigen und selbstbestimmten Form der Lebensführung leisten kann.

Ein grundlegendes Fazit unseres Projektes für die Produktentwicklung für Ältere lautet folglich: Nehmt die Älteren mit ihrer Kreativität und ihren Kompetenzen bei der Lösung ihrer alltäglichen Probleme endlich ernst! Aus unserer Sicht besteht nur so die Chance, Unterstützungssysteme zu entwickeln, die von den Älteren auch tatsächlich akzeptiert und in ihren Alltag integriert werden.

Prof. Helga Pelizäus-Hoffmeister
Prof. Kristin Paetzold

Senioren wollen oft selbst entscheiden



Fachzeitschrift „Nature“ veröffentlicht Forschungsergebnisse

Ein staubiger Komet wird erkundet

Eine der weltweit angesehensten Zeitschriften für Naturwissenschaften, „Nature“, veröffentlichte die Ergebnisse des RSI-Experiments der Raumsonde Rosetta. Maßgeblich am Experiment beteiligt sind Prof. Bernd Häusler und Dr. Thomas Andert von der Universität der Bundeswehr München.

Im November 2014 sorgte die Rosetta Raumsonde der Europäischen Raumfahrtorganisation (ESA) für große Aufmerksamkeit, als die Landung der „Philae-Sonde“ auf dem Kometen 67P/Churyumov-Gerasimenko gelang. Der Landung gingen eine zehn Jahre lange Reise durch den interplanetaren Raum und eine langsame Annäherung an den Kometen (bis zu einer minimalen Entfernung von zehn Kilometern) voraus.

Forscherteam bestimmt Aufbau des Kometenkerns

Das Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung ist maßgeblich an dem Radio Science Investigation Experiment (RSI) der Raumsonde Rosetta beteiligt. Prof. Bernd Häusler und Dr. Thomas Andert von der Universität der Bundeswehr München gehören zu einem internationalen Forscherteam, dem es gelang aus Radiofrequenzdaten, die durch das Gravitationsfeld des Kometen beeinflusst werden, in zahlreichen Beobachtungszyklen (zwischen August



Rosetta erkundet den Kometen (© ESA/ATG medialab)

und November 2014) die Masse, die Dichte, die Porosität und den inneren Aufbau des Kerns des Kometen 67P/Churyumov-Gerasimenko zu bestimmen.

Zehn Milliarden Tonnen

Die renommierte Fachzeitschrift „Nature“ stellte nun die Ergebnisse einem wissenschaftlichen Publikum vor. Dabei kamen erstaunliche Infor-

mationen zu Tage: Der Komet 67P/Churyumov-Gerasimenko ist aktuell das kleinste Objekt im Sonnensystem, dessen Masse präzise bestimmt werden konnte. Die Masse des Kometenkerns wurde mit zehn Milliarden Tonnen beziffert. Die mittlere Dichte des Kometenkerns beträgt 533 kg/m^3 , die Hälfte der Dichte von Wasser. Damit ist der Komet kein massiver Körper, sondern muss extrem porös sein. In seiner wahrscheinlichsten Zusam-

mensetzung weist der Komet ungefähr viermal so viel Staub wie Eis (bezogen auf die Masse) auf. Entgegen bisheriger Vorstellungen besitzt der Kern des Kometen einen homogenen Aufbau mit einer hohen Porosität, aber ohne große Hohlräume im Inneren. Diese Ergebnisse haben Auswirkungen auf die Vorstellungen über die

Bildung von Kometenkernen aus der Urwolke im kalten äußeren Sonnensystem.

Neben dem Rosetta-Projekt ist das Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung der Universität der Bundeswehr München unter der Leitung von Prof. Roger Förstner an zwei

weiteren ESA-Projekten beteiligt: So werden in den sogenannten „Radio Science Experimenten“ von Mars Express und Venus Express die Atmosphären von Mars und Venus untersucht.

Dr. Thomas Andert
Achim Vogel

Universität gründet „Center of Excellence“

Mehr Raum für die Forschung

Am 26. Februar 2016 wurde das „Center of Excellence der Universität der Bundeswehr München“ offiziell aus der Taufe gehoben. Gründungsmitglieder sind Prof. Ignaz Eisele, Prof. Günter W. Hein, Prof. Ulrich L. Rohde und Prof. John G. Zabolitzky. Das Center of Excellence soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität, die aus dem aktuellen Fakultätsbetrieb ausgeschieden sind, wie z.B. Exzellente Emeriti, aber auch solchen, die – von anderen Universitäten kommend – an der Universität der Bundeswehr München weiter forschen möchten, die Gelegenheit und den administrativen wie auch den realen Raum geben, dieses aktiv zu tun.

Mit den Gründungsmitgliedern konnten vier große Forscherpersönlichkeiten für das Center of Excellence gewonnen werden. Ihre internationale Sichtbarkeit und forschende Aktivität ist ebenso wie ihr bedeuten-



Gründeten das Center of Excellence: Prof. Eisele, Prof. Rohde, Präsidentin Prof. Niehuss und Prof. Hein (v.l. n.r.)

des Renommee von großem Wert für die Universität der Bundeswehr München. Bei den ersten Gesprächen zeichnete sich bereits Interesse für ein gemeinsames Forschungsprojekt ab. Großen Anklang fand die Idee, einen „Call for Curiosity“ in die Universität zu richten und nach innova-

tiven, fachübergreifenden und ungewöhnlichen Themenvorschlägen zu fragen.

Prof. Merith Niehuss



Prof. Pickl und sein Team blicken zurück auf drei Jahre Forschung

Wie können **Anschläge** verhindert werden?

Auf dem Abschlussworkshop des Forschungsprojekts RiKoV unter der Leitung von Prof. Stefan Pickl blickten die Projektpartner auf ihre dreijährige Zusammenarbeit in der Prävention und der Schadensbegrenzung von Anschlägen zurück.

In der Ferne tönen Sirenen, Menschen laufen panisch zum Ausgang, Verletzte erhalten bereits erste Hilfe – die im Mai 2015 durchgeführte Übung im Rahmen des von der Universität der Bundeswehr München koordinierten Forschungsprojekts RiKoV war erschreckend realitätsnah

und zeigt, wie wichtig ein interdisziplinärer Ansatz – also nicht nur die Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen, sondern auch die Einschätzung des Verhaltens von Täter und Opfer – im Kampf gegen den Terror ist. Projektpartner sind neben der Technischen Hochschule Köln auch das

Karlsruher Institut für Technologie sowie die Airbus-Sparte Defence & Space. Auf dem Abschlussworkshop des dreijährigen Projekts zogen sie gemeinsam mit ihren Partnern – der Deutschen Bahn, der Münchner und der Kölner Verkehrsgesellschaft – sowie den bei der Realübung eingesetzten Rettungskräften noch einmal Bilanz und stellten die Ergebnisse dem Verein Deutscher Ingenieure und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung vor.

Jede Minute zählt

„Auf dem Weg in die Praxis ist das Motto von RiKoV“, sagte der Leiter des Vorhabens „Risiken und Kosten der terroristischen Bedrohungen des schienengebundenen ÖPV“ Prof. Stefan Pickl. Daher ließen die externen Partner aus Bahnverkehr und Sicherheitstechnik ihre Expertise und Erfahrungen direkt in die Optimierung des Forschungsprozesses einfließen und stellten so sicher, dass Bahnhöfe, Passagierzüge, Schienensystem und Leitstellen tatsächlich und ohne erneute Nachjustierung von den Ergebnissen des Verbundprojekts profitieren können. RiKoV wollte zunächst aus Fehlern bereits bekannter Szenarien lernen, Risiken vorhersehen und eine moderne IT-basierte Entscheidungshilfe im Ernstfall für Verkehrsgesellschaften entwickeln und stünde dabei für ein ungewöhnliches Szenario, das kaum vorhersehbar sei und ganz plötzlich eintrete.



Projektleiter Prof. Pickl (links) überreicht Vizepräsident für Forschung Prof. Thienel das erste 3D-Druck-Modell des Münchner Hauptbahnhofs

„Es geht darum, im Sinne des modernen Operations Research zunächst das Risiko zu minimieren und innovativ ein modernes Risikomanagementsystem zu entwickeln“, sagte Prof. Pickl. So müssen auch die notwendigen Gegebenheiten erkannt werden, unter denen das Risiko am kleinsten ist. Seine Professur für Operations Research simulierte dabei zum Beispiel komplexe Angriffsszenarien, analysierte die Konsequenzen eines Anschlags je nach Szenario und optimierte die Kosten von geeigneten Sicherheitsmaßnahmen.

„Wir haben an Verkehrsknotenpunkten auch untersucht, wie sich Menschen verhalten und diese Datenanalysen in Lagebilder eingebettet“, erklärte Co-Projektleiter Dr. Martin Zsifkovits, Habilitand an der Professur für Operations Research. Elisa Stettner unterstützte im Rahmen ihrer Dissertation das Team an der Universität von rechtlicher Seite und betrachtete dabei die Gratwanderung zwischen Freiheit und Sicherheit und die Einhaltung von Persön-

lichkeitsrechten bei einem Einsatz von Wärmescannern oder Geräten zur Gesichtserkennung.

International vernetzt

Der neue Vizepräsident für Forschung der Universität der Bundeswehr München, Prof. Karl-Christian Thienel, drückte seine Begeisterung für das Projekt aus, dessen Thema visionär und wirklich fachübergreifend sei. Das Projekt lebt nun international weiter. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind immer wieder zu Gast auf weltweiten Konferenzen und im regen Austausch mit Institutionen, die ähnliche Projekte vorantreiben. Gäste aus Singapur nahmen an dem Abschlussworkshop teil.

Als nächstes beschäftigt sich das Forscherteam der Professur für Operations Research nun in einem Folgeprojekt mit der Entwicklung eines Risikomanagements für das französische TGV-Netz. Eine Anwendung der Krisenpläne beschränkt sich mit dem umfassenden Ansatz von RiKoV nicht nur auf den Bahnverkehr, sondern könnte auch auf andere Krisensituationen wie zum Beispiel auf den Bereich Gesundheitsmanagement ausgeweitet werden. Hier besteht eine enge Kooperation mit der Stanford University, der Dr. Zsifkovits die Ergebnisse im Mai vorstellen wird.

Eva Olschewski

Max Moll betreut als ehemaliger Teilnehmer den Ausbau des Hochbegabtenprogramms

Von Neubiberg nach Cambridge



Max Moll bei der Abschlussfeier an der University of Cambridge

Bereits seit zehn Jahren können sich besonders begabte Schülerinnen und Schüler für das Hochbegabtenprogramm an der Universität der Bundeswehr München bewerben und so nicht nur das Campusleben kennenlernen, sondern auch bereits Scheine für das spätere Studium sammeln. Nach seinem Master an der renommierten University of Cambridge hat mit Maximilian Moll einer der ersten Teilnehmer wieder zurück an die Uni gefunden. Seine eigenen Erfahrungen mit dem Programm lässt Max Moll in dessen Weiterentwicklung mit einfließen.

Trotz des Umzugs vor wenigen Wochen sieht es im Büro von Maximilian Moll ordentlich aus. Auf dem Tisch stehen Schokolade und der Schwarztee aus England, eine Couch lädt zum Verweilen ein. Der Unterlagenstapel auf dem Schreibtisch und das klingelnde Telefon verraten aber: Obwohl er erst seit Jahresbeginn an der Uni ist, steckt Max Moll schon mitendrin in seiner Arbeit – als Doktorand an der Professur für Operations Research und neuer Ansprechpartner für das Hochbegabtenprogramm, das 2006 von Prof. Stefan Pickl, Professur für Operations Research, initiiert wurde.

Komplette Wahlfreiheit

Angefangen hat alles an einem musischen Gymnasium in Augsburg. Als Konzertmeister im Schwäbischen Symphonieorchester und begeisterter Geigen- und Klavierspieler hatte Max Moll bereits alle Hände voll zu tun. Eine Nachwuchsförderung kannte er nur für Jungmusiker, durch Zufall erfuhr er vom Hochbegabtenprogramm an der Universität der Bundeswehr München. „Zu meinem 16. Geburtstag hat meine Oma einen entfernten Verwandten ausgegraben, der Matheprof an der ETH Zürich war, von dem ich bis dahin noch nie gehört hatte. Das anschließende Telefonat war auch der einzige Kontakt, den wir je hatten. Er hat mich an den

Ansprechpartner an der Universität – damals Dr. Heiko Hahn – vermittelt.“ Nach einem erfolgreichen Bewerbungsgespräch mit Dr. Hahn und Programminitiator Prof. Pickl, belegte der damalige Schüler hauptsächlich Mathematik-Vorlesungen. „Bei den wenigen Universitäten, die ein ähnliches Programm angeboten haben, musste man sich meistens in einem verschulerten Programm für eine bestimmte Vorlesung entscheiden. Die Uni hat mir hier aber komplette Wahlfreiheit gelassen, Inhalte stimmte ich immer ein Trimester vorher individuell mit Prof. Pickl ab. So konnte ich auch einmal in andere Bereiche hineinschnuppern“, erzählt Max Moll.

Ausbau des Hochbegabtenprogramms geplant

Trotz des langen Anfahrtswegs aus Augsburg, reiste Max Moll mindestens einmal die Woche nach Neubiberg. Am besten gefiel ihm die persönliche Betreuung. Mit Prof. Pickl hielt er sogar über die Jahre hinweg Kontakt. Während seines Studiums besuchte ihn der Informatikprofessor in England und vermittelte ihm anschließend ein Praktikum bei IBM Dublin. Er war es auch, der Max Moll zurück an die Uni holte. „Mich hat sein Forschungsgebiet Operational Research sehr interessiert“, so der 25-Jährige Absolvent. Daher schickte

i In diesem Jahr wird das Hochbegabtenprogramm zehn Jahre alt – im Herbst plant das Institut für Informatik eine kleine Jubiläumsfeier.

er seine erste Bewerbung auch nach München. Zusätzlich zu seiner wissenschaftlichen Arbeit am Institut wird er sich um die Weiterentwicklung des Hochbegabtenprogramms an der Universität kümmern. Website und Flyer werden überarbeitet, da weitere Schulen ihr Interesse bekundeten. Ihm bleibt Platz für eigene Ideen. „Wir werden die Kontakte zu Schulen ausbauen, an meiner alten Schule gibt es zum Beispiel eine Hochbegabtenklasse“, erklärt Max Moll. Zurzeit nimmt das Programm bis zu zehn Schülerinnen und Schüler auf. An die Hand bekommen die 14- bis 18-jährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben einem Fachmentor eine psychologische Betreuung, die das Programm seit zehn Jahren ehrenamtlich begleitet. Das Programm ist integriert in das Netzwerk „Schüler-Universitäten“ der Telekom Stiftung, die das Programm geringfügig in der Anfangsphase auch finanziell – zum Beispiel in Form von Reisekostenerstattungen – unterstützt.

„Wer die Klausur nicht besteht, fliegt“

Überhaupt für das Programm angenommen zu werden, war nicht leicht. In allen Schulfächern verlangt die Universität der Bundeswehr München sehr gute bis gute Noten. „Meine Teilnahme am Hochbegabtenpro-

gramm hat mir geholfen, in England über die fachliche Qualifikation hinaus zu punkten“, so Moll. Ein Jahr im Voraus bereitete er sich auf die anspruchsvollen Aufnahmeprüfungen für das vierjährige – wie auch an den Bundeswehruniversitäten in Trimester eingeteilte – Studium am St. John’s College in Cambridge vor. Auch hier begleitete ihn Prof. Pickl fachlich. Zwei Trimester hatte der Hobby-Zauberer wirklich Zeit, das Studium zu genießen und das umfangreiche Sport- und Freizeitangebot in Cambridge zu nutzen. „Die sechs Wochen vor Ostern sind dann haarig, weil alle Prüfungen am Ende des Studienjahres stattfinden. Gute akademische Leistungen sind nicht nur mit sozialem Ansehen verbunden, sondern werden auch im Vergleich zu den anderen Studierenden bewerten – also arbeiten alle noch härter. Und wer die Klausur nicht besteht, fliegt“.

Für das intensive Lernen entschädigt hätte ihn beinahe ein Treffen mit Stephen Hawking. „Nach einer Klausur war ich schon nach anderthalb Stunden fertig und wusste, dass ich noch eine Lücke hatte, die ich nicht ganz schließen konnte. Deswegen bin ich sitzengeblieben. Meine Freunde haben mir später gesagt: Eine Viertelstunde, bevor du rausgekommen bist, ist Stephen Hawking vorbeigefahren.“ Doch ärgern muss

sich Max Moll bei Weitem nicht. In seiner Zeit in Cambridge hat er viele andere mathematische Größen getroffen, darunter Andrew Wiles, der die über 300 Jahre lang unbewiesene Fermatische Vermutung bewiesen hat, und den Leiter des BP Institute for multiphase flow in Cambridge. „Wir waren ein internationales Team und auf dem Campus herrschte eine sehr persönliche Atmosphäre“, erklärt Max Moll. Nun gibt er seine Erfahrungen weiter – in der Studien-, aber auch in der Lebensplanung. Sicherlich wird Max Moll so mit Leichtigkeit viele Schülerinnen und Schüler für das Hochbegabtenprogramm begeistern können.

Eva Olschewski

i Treffpunkt der über das Programm geförderten hochbegabten Schülerinnen und Schüler ist der Raum LEGHO im Gebäude 41/400 im ersten Stock der Fakultät für Informatik. Die Abkürzung steht für „Lernzentrumsgemeinschaft für Hochbegabte“ und soll deutlich machen, dass sich Karriereentwicklung aus vielen einzelnen Steinen zusammensetzt.

Universität erstellt Studie zur E-Mobilität

Lautlos über den Campus

Die Universität der Bundeswehr München setzt in puncto Mobilität auf Elektroroller. Am 4. März sind sieben fabrikneue E-Roller eingetroffen, die künftig von jedem Angehörigen der Bundeswehr sowie darüber hinaus für Forschungszwecke genutzt werden können. Ausgeliefert wurden die Roller an den Bundeswehr-Fuhrpark, der alle Dienstfahrzeuge verwaltet. Der Bundeswehr-Fuhrpark Neubiberg ist damit der erste bundesweit, der über E-Roller verfügt.

Voraussetzung für die Nutzung der umweltfreundlichen Roller ist der PKW-Führerschein Klasse B (ehemals 3) sowie eine Nutzungsdauer von mindestens einem Jahr. Die Roller der Marke „Kumpan Modell 1954L“ sind mit einem Ladegerät ausgestattet und haben eine Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h. Die ersten sieben beschafften E-Roller werden durch das Institut für Verkehrswesen und Raumplanung von Prof. Klaus Bogenberger und seinen

Mitarbeitern für wissenschaftliche Untersuchungen von E-Rollern im Forschungsprojekt „BeEmobil“ genutzt.

E-Roller als Entlastung urbaner Räume

Ziel des BMBF-Forschungsprojektes in Zusammenarbeit mit BMW und der Universität Passau, ist zu untersuchen, welche Nutzungshemmnisse von E-Mobilität bestehen und wie diese abgebaut werden können. „Wir untersuchen, wie E-Roller einen Beitrag zur Entlastung von urbanen Räumen leisten können“, so der Projektverantwortliche des Instituts Cornelius Hardt. Die Forscher interessieren sich dabei besonders für mögliche Ladeprobleme, Information über das Nutzungsverhalten sowie die Reichweiten.

Michael Brauns



Cornelius Hardt nutzt die neuen E-Roller im Forschungsprojekt „BeEmobil“

Alumni & Karriere



Freundeskreis

Viel geplant für 2016

casc

Stolz auf den
MBA-Abschluss

Aktuell

Auf zum Tag der
Bundeswehr

Karrieremomente

Als Prof. zurück
auf den Campus

Zurück auf dem Campus:
Dr.-Ing. Lars Rüdiger ist ehemaliger
Student, ehemaliger Berufssoldat
– und heute Laborleiter an der Uni-
versität der Bundeswehr München

Alumni & Karriere: *Freundeskreis*

Bestenreise und Exkursionen 2016

Nach der Mitgliederversammlung des Freundeskreises sind nächste Aktivitäten in Planung

Der Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e.V. hat am 11. März 2016 zur jährlichen Mitgliederversammlung geladen. Prof. Walter Demel berichtete in diesem Rahmen von seiner Leitung der Bestenreise 2015. Der Freundeskreis und die Universität ließen 2015 die Tradition der Bestenreise wieder aufleben. Die besten Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen aus jedem Studiengang gingen im September 2015 auf eine siebentägige Rundreise ins Elsass und nach Lothringen zum Thema „europäische Brennpunkte“. Prof. Walter Demel begleitete und betreute diese Bildungsreise fachkundig und unterhaltsam.

In ähnlicher Form wird diese Reise auch im Sommer 2016 wieder stattfinden. Leider wird sie Prof. Demel aus privaten Gründen nicht leiten können. Dies wird Dr. Roman Köster von der Fakultät für Staats- und

Sozialwissenschaften übernehmen.

Zwei Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2016

Der Freundeskreis wird im Frühjahr/Sommer zwei Veranstaltungen durchführen: Am 29. April besuchen Mitglieder des Freundeskreises ein ehemaliges Kasernengelände in Bad Aibling. Heute nennt sich das Gelände „City of Wood“ und folgt dem ehrgeizigen Ziel, Arbeiten & Wohnen im Einklang mit der Natur zu ermöglichen und dabei als Nullenergie-Stadt und Vorzeigeprojekt zu fungieren.

Vermutlich im Juli, der genaue Termin steht noch nicht fest, wird der Freundeskreis auf dem Flughafen München hinter die Kulissen schauen und dabei die Abläufe der Logistik und Passagierbetreuung kennen lernen.



Früher Kaserne, heute Vorzeigeprojekt: „City of Wood“ in Bad Aibling

Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e.V.

i Information:

Der Freundeskreis ist ein gemeinnützig anerkannter Förderverein der Universität der Bundeswehr München. Sein Ziel ist die Unterstützung von Forschung und Lehre an der Universität. Er fördert auch gezielt Aktivitäten der Studierenden.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.unibw.de/freundeskreis

& Neue Mitglieder: Herzlich Willkommen!

Björn Görder

.....
Dennis Horz

.....
Martin Wachsmuth

! Information:

Wer sich für diese Veranstaltungen interessiert, wendet sich bitte an:
michael.brauns@unibw.de

Alumni & Karriere: *casc*

Mit Talar und Management-Know-how in die zivile Wirtschaft

Gemeinsame Feier für die erfolgreichen Absolventen und die neuen Studenten



Die ESB Reutlingen und die Universität der Bundeswehr München verabschieden die Absolventinnen und Absolventen des MBA-Studiengangs

Ein Highlight der Studienzzeit durfte am 8. April 2016 der diesjährige Absolventenjahrgang des MBA-Studiengangs „International Management“ erleben. Bei der Absolventenfeier in Siegertsbrunn im Süden Münchens wurden 49 Absolventinnen und Absolventen des von der Universität der Bundeswehr München und der Hochschule Reutlingen getragenen Weiterbildungs-Studiengangs traditionell in Hut und Talar verabschiedet. Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof.

Merith Niehuss, überreichte die Zeugnisse und beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Studienabschluss und ihren erfolgreich eingeschlagenen Karrierewegen. Die meisten der MBA-ler bekleiden bereits Führungspositionen in namhaften Unternehmen. Sie sind damit ein gutes Vorbild für den neuen Studierendenjahrgang, der im Rahmen der Feier begrüßt wurde. 53 ausscheidende Zeitoffiziere werden in den kommenden zwei Jahren an den Studienorten Hamburg, München/Reut-

lingen und Köln das notwendige Rüstzeug für eine erfolgreiche Karriere in der zivilen Wirtschaft erwerben.

Mehr Informationen zum Studiengang **MBA International Management für Offiziere:**
www.mba-fuer-offiziere.eu

i Information:

Am 1. April 2016 begrüßten die Präsidentin Prof. Merith Niehuss und die akademische Leiterin, Prof. Sigrid Roterling-Steinberg, den 3. Studierendenjahrgang des Master-Studiengangs Personalentwicklung zum ersten Präsenzwochenende an der Universität der Bundeswehr München. Erfreulich ist die vielfältige Zusammensetzung dieses Jahrgangs: Neben ausscheidenden Zeitoffizieren und Studierenden aus der zivilen Wirtschaft nutzen drei Mitglieder der Universität die Chance einer hochkarätigen akademischen Weiterbildung. Die Erweiterung des Studiengangs um vier Module zu den zukunftsorientierten Themen „Interkulturelle Kommunikation“ und „Gesundheitsmanagement“ erhöht die Attraktivität dieses Programms. Mehr Informationen unter: www.casc.de/pe

i Information:

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u.a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an.

Mehr Informationen unter: www.unibw.de/casc

Gebührend gefeiert

Mit der Masterfeier verabschiedete sich der Abschlussjahrgang 2015 vom Campus

Über 200 Absolventinnen und Absolventen haben am 12. Dezember 2015 mit ihren Angehörigen, militärischen Vorgesetzten und akademischen Lehrerinnen und Lehrern den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums gefeiert.

Rund 800 Personen verfolgten im Audimax sowie – via Videoübertragung – im angrenzenden Foyer und zwei weiteren Hörsälen die zentrale Universitätsfeier. Die Prä-

sidentin Prof. Merith Niehuss sowie der Leiter Studierendebereich Oberst Detlev Adelman gratulierten den Absolventinnen und Absolventen zu ihrem wichtigen Karriereschritt. Der Vizepräsident für Forschung Prof. Berthold Färber verlieh die von Unternehmen, der Gemeinde und Vereinen gestifteten Preise für herausragende Masterarbeiten (vgl. Berichterstattung Hochschulkurier Nr. 54).

Viel Beifall

Die Zeugnisvergabe selbst fand im Rahmen der Fakultätsfeiern statt. Unter dem Beifall ihrer Angehörigen nahmen die Absolventinnen und Absolventen den Lohn für vier Jahre harte Arbeit entgegen: die Masterurkunden.

Die Masterfeier für den Abschlussjahrgang 2016 findet am Samstag, den 10. Dezember 2016 statt.



Geschafft! Die Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2015 freuen sich über den erfolgreichen Studienabschluss

i Information:

Informationen und Impressionen zur Masterfeier: www.unibw.de/masterfeier



Oberst Adelman misst die Lautstärke des Beifalls der Gäste im Audimax



Beim Empfang in der Mensa feiern die Absolventinnen und Absolventen mit ihren Angehörigen und den geladenen Gästen

i Information:

Der Alumni und Career Service der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de

0 89/60 04 - 60 50

www.unibw.de/alumni und
www.unibw.de/karriere

Notizen



Neu: Stellenangebote von Alumni

Die Online-Stellenbörse der Universität der Bundeswehr München erhält eine neue Rubrik „Angebote von Alumni“. Ehemalige Studierende bieten hier gezielt Praktika, Abschlussarbeitsthemen und Festanstellungen bei ihren aktuellen Arbeitgebern für Alumni und Studierende an.

www.unibw.de/stellenboerse/angebote-von-alumni



Tag der Bundeswehr – Alumni willkommen

Die Universität der Bundeswehr München ist einer von 16 ausgewählten Standorten, an denen im Jahr 2016 der Tag der Bundeswehr stattfindet. Am 11. Juni 2016 von 10 bis 18 Uhr erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm (vgl. Artikel S. 56). Eine gute Gelegenheit für Ehemalige, auf den Campus zurückzukehren! Um 14 Uhr findet eine Campusführung „Die Universität der Bundeswehr München gestern – heute – morgen“ speziell für Alumni statt. www.unibw.de/tagderbundeswehr



Erste Promotionsfeier

Am 11. Juni 2016 veranstaltet die Universität der Bundeswehr München erstmals eine Promotionsfeier mit feierlicher Verleihung der Promotionsurkunden. www.unibw.de/promotionsfeier

Zwei Tage für die Karriere

Am 15. Oktober 2016 findet das 7. Unternehmensforum statt – am Vortag bietet das Karriereforum Workshops und Vorträge rund um das Thema Bildung, Bewerbung und Beruf an

Alumni, Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich eingeladen, sich im Oktober zwei Tage lang intensiv um ihre Karriere zu kümmern. Bereits zum 7. Mal findet am Samstag, den 15. Oktober 2016, das Unternehmensforum statt: Unternehmen, zum Beispiel ESG, Rohde & Schwarz, Lidl und EY sowie Behörden wie der Bundesnachrichtendienst oder das Deutsche Patent- und Markenamt stellen sich als Arbeitgeber vor und infor-

mieren auch über die Möglichkeiten, Praktika oder praxisnahe Abschlussarbeiten bei ihnen zu absolvieren. Hinzu kommen Angebote für individuelle Coachings und Bewerbungstrainings sowie Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten.

14. Oktober Karriereforum

Bereits am Vortag, am Freitag, den 14. Oktober 2016, gestalten im Rahmen des Karriereforums ausgewählte

Trainer und Coaches, darunter zahlreiche Alumni, karrierefördernde Veranstaltungen. Sie geben beispielsweise Tipps für den Übergang von der militärischen in die zivile Karriere, berichten über Karrierewege in bestimmten Branchen und bieten Vorträge zu Fragen rund um Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch an. Mit Snacks und Getränken beim Kamingespräch klingt das Karriereforum gesellig aus.



i Information:

Alle Angebote sind kostenfrei. Weitere Informationen unter www.unibw.de/unternehmensforum

Stellen & Praktika

Börse

Besuchen Sie unsere Online-Stellenbörse. Aktuell (April 2016) finden Sie 16 Angebote für Werkstudententätigkeiten, 26 Praktikumsausschreibungen und 6 Themen für Bachelor- bzw. Masterarbeiten.

www.unibw.de/stellenboerse

Neues vom

BFD

„Arbeiten wo andere Urlaub machen!“ Unter diesem Motto organisiert der Berufsförderungsdienst des Karrierecenters der Bundeswehr München einen Berufsinformationstag in Bad Reichenhall. Diverse Arbeitgeber aus der Region Berchtesgardener Land informieren über berufliche Möglichkeiten für ausscheidende Zeitsoldatinnen und Zeitsoldaten.

Mittwoch, den 11. Mai 2016;
von 13.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Offiziersheim Bad Reichenhall
Lange Gasse 6
83435 Bad Reichenhall

Ansprechpartner: Karrierecenter
der Bundeswehr München
Berufsförderungsdienst/
Standortteam Bad Reichenhall

BFDMuenchenStOTBadReichenhall@bundeswehr.org



Coaching Zone

Coach und Trainer Thorsten Huhn, Absolvent der Universität der Bundeswehr München, gibt Karrieretipps

Man trifft sich immer zweimal ...

Nachdem ich die Bundeswehr vor vielen Jahren verlassen hatte, schlug ich mit meiner zivilen Karriere ein vollkommen neues Kapitel auf. Dachte ich. Keine Uniformen mehr, statt Ein-Mann-Zelt Luxushotel und statt Kasernenton wertschätzende Gespräche. Das Déjà-vu ließ nicht lange auf sich warten und traf mich gleich auf mehreren Ebenen: Die Uniformen der Wirtschaft heißen Anzüge, Luxushotels werden leider häufig durch 3-Sterne-Hotels mit dem Charme einer Jugendherberge ersetzt, und autoritäre Führungsstile sind weiter verbreitet als vermutet. Auf der sachlichen Ebene stieß ich also schnell zum zweiten Mal auf meine Vergangenheit. Auf der persönlichen Ebene – der Ursprung der Redensart aus dem Titel – hat es einen Moment gedauert, bis ich realisiert habe, dass die Bundeswehr kein in sich abgeschlossenes Kapitel ist. Auch hier gilt, dass man sich im Leben immer zweimal trifft, nur jetzt auf der zivilen Seite. Die Liste meiner Beispiele ist lang, das Netzwerk ehemaliger Offiziere ist groß und meine Erfahrungen haben eine Bandbreite, die von „Klasse, dass ich ihn mal wieder getroffen habe“ bis zu „Hätte ich ihn doch nur damals nicht verprellt“ reicht. Letzterer Erfahrung kann man mit einfachen Mitteln vorbeugen:

1. Führen Sie sich vor Augen, dass man sich im Leben immer zweimal treffen kann

Der Abschied aus der Bundeswehr bedeutet nicht, dass man sich zwangsläufig von alten Gewohnheiten oder eben von alten Bekannten trennt. Manchmal ist es Zufall, dass man sich ein zweites Mal begegnet und manchmal ist es pure Absicht (z.B. bei Alumnitreffen unserer beiden Universitäten). Seien Sie in jedem Fall darauf vorbereitet.

2. Stellen Sie sicher, dass Sie beim Abschied ein gefülltes Beziehungskonto hinterlassen

Sorgen Sie dafür, dass Sie auf dem Beziehungskonto der Menschen aus Ihrem Umfeld einen sauberen Betrag an Vertrauen einzahlen. Halten Sie Versprechungen und Verpflichtungen ein, zeigen Sie Interesse an Ihrem Gegenüber und seinen Tätigkeiten, seien Sie wertschätzend, etc. Das eingezahlte Guthaben/Vertrauen wird für die Dauer bis zum nächsten Zusammentreffen konserviert. Sie fangen also genau dort wieder an, wo sie auseinander gegangen sind. Das gilt auch für einen negativen Kontostand!

3. Pflegen Sie Ihr Netzwerk

Es schadet nicht, wenn man sich gelegentlich meldet. Geburtstage und Weihnachten sind dankbare Anlässe, sich in Erinnerung zu rufen. Soziale Netzwerke machen diese Aufgabe besonders einfach. Der Geburtstagsgruß an einen ehemaligen Kameraden, der nicht damit rechnet, ist sicher eine schöne Einzahlung auf das Beziehungskonto.

Für den Fall, dass Sie einmal jemanden verprellt haben, den Sie dann zum zweiten Mal treffen: Sorgen Sie dafür, dass der Umstand, der zum negativen Kontostand auf dem Beziehungskonto geführt hat, auf den Tisch kommt. Finden Sie gemeinsam eine Lösung, wie es zu keinem solch negativen Zustand mehr kommen kann und beginnen Sie dann wieder mit Punkt 1. Wie bereits gesagt, die Liste meiner Beispiele ist lang. Aus meinem letzten zweiten Mal wurde übrigens ein schöner Beratungsauftrag. Ich gebe allerdings zu, dass das Beziehungskonto positiv gefüllt war.

C & T Huhn – coaching & training GbR
Ihr Partner im Bereich Coaching,
Training und Beratung für Führungs-
kräfte und vertriebliches Schlüssel-
personal

www.ct-huhn.de



Karrieremomente

Seitenwechsel: Als Prof zurück an die Uni

Vor eineinhalb Jahrzehnten saß er selbst in den Hörsälen der Universität der Bundeswehr München, als Student der Elektro- und Informationstechnik 1999 bis 2002. Auch heute ist Andreas Knopp wieder oft im Hörsaal zu finden – allerdings ganz vorne und meistens muss er stehen: Er ist Professor für Informationsverarbeitung an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Wie es dazu kam? Er hat einfach nie aufgehört, wissenschaftlich zu arbeiten – und hatte verständnisvolle Personalführer.

Mal ganz ehrlich – auf welcher Seite des Hörsaals ist es angenehmer: als Student in einer der hinteren Sitzreihen oder als Professor ganz vorne an der Tafel?

Keine ganz einfache Frage. Grundsätzlich ist die Seite, auf der ich jetzt bin, schöner. Weil man die Aufmerksamkeit hat und die Dinge so machen kann, wie man sie selbst gut findet. Das genieße ich schon. Manchmal beneide ich aber auch die Studenten, die einfach nur drin sitzen und sich das Wissen abholen. Gerade wenn man sich viel Mühe gemacht hat und ins Schwitzen kommt, um es gut rüberzubringen. Da denk ich mir schon: „Du hast es gut. Du sitzt da und hörst Dir das einfach an“.

Waren Sie selbst denn ein guter Student?

Einigermaßen. Ich war schon ganz ok.

Ticken die Studenten heute anders?

Ich habe nicht den Eindruck. Allerdings haben sie heute ein deutlich durchgeplanteres Studium. Diesen Unterschied zwischen Master und Diplom, den erkennt man schon. Die Freiräume sind geringer geworden. Viele Studenten sind ernsthafter. Die müssen die Taktung einhalten, können sich keine Lücken leisten.

Als Sie 2002 Ihr Diplom in Händen hielten – hätten Sie da gedacht, dass Sie als Professor wieder auf den Campus zurückkommen?

Nein, überhaupt nicht. Nicht, weil ich das nicht wollte, sondern weil ich nicht der Typ bin, der das so geplant hat. Ich bin fasziniert davon, wie in dieser wissenschaftlichen Welt manche Leute ganz früh ihre Karriere planen. Das war bei mir gar nicht so. Was ich gerne machen wollte, war eine Promotion. Mein Betreuer, Prof. Tröndle, hat sich sehr dafür eingesetzt. Und in der Bundeswehr kommt es ja darauf an, wer Dein Personalführer ist. Ich hatte einen, der gesagt hat, ja, das ist gut. Der hat mir das ermöglicht, drei Jahre als militärischer Wissenschaftlicher Mitarbeiter. Danach habe ich für das erste Satellitenkommunikations-Projekt der Bundeswehr gearbeitet.

Hatten Sie Optionen, zum Dienstzeitende in die Privatwirtschaft zu wechseln?

Ja. Aber meine Erkenntnis war: Die zahlen deutlich besser, aber deswegen macht es noch lange nicht mehr Spaß. Und das war für mich entscheidend. Geld – das war mir nicht ganz so wichtig. Ich wurde technischer Verwaltungsbeamter im jetzigen BAAINBw.

Und wie ging es zurück an die Bundeswehruni?

Ich hatte während der ganzen Zeit weiter wissenschaftlich gearbeitet. Bei einem Kolloquium hier sprach mich ein Kollege an, ob ich nicht jemanden kenne, der sich für eine Professur bewerben könnte. Da habe ich gesagt: „Ja, mich!“

Was sind die Themen an Ihrer jetzigen Professur für Informationsverarbeitung?

Wir forschen auf dem Gebiet der Satellitenübertragung. Dabei machen wir von der Theorie bis zum praktischen Nachweis alles. Das ist auch ein Anspruch, den ich an jede Promotion stelle. Bei mir geht hier keiner promoviert raus, der nicht ein Stück Hardware in der Hand hatte. Denn dafür sind wir Ingenieure geworden, das gehört einfach dazu.

Haben Sie Tipps für Studierende und Alumni, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben?

Die Bedingungen für militärische Wissenschaftliche Mitarbeiter sind nicht mehr so gut, wie sie waren. Ich verstehe die Argumentation der Bundeswehr nicht, warum das nicht als normale Dienstzeit anerkannt wird. Aber wenn es darum geht, wissenschaftlich dran zu bleiben, ist das wichtigste, nach dem Studium einfach weiter zu machen. Die Angebote stehen. Es ist ja noch kein ehemaliger Student, der gesagt hat, er möchte an einem Thema weiterarbeiten, abgewiesen worden.



Bleibt der Bundeswehruni treu, aber hat die Seiten im Hörsaal gewechselt: Prof. Andreas Knopp

Alumni & Karriere: *Absolventen-Steckbrief*

Damals – Heute

Name:
Thomas Wüstrich

Geburtsjahr:
1959

**Studiengang
und Fach:**
WOW 1979

Diesmal beantwortet Prof. Dr. Thomas Wüstrich unsere Fragen. Nach dem Studium der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften (WOW) an der Universität der Bundeswehr München erfolgte eine Verwendung in einem Einsatzverband der Luftwaffe. 1986 kehrte er zunächst als Leiter einer Studentenfachbereichsgruppe an die Universität der Bundeswehr München zurück, bevor er 1989 bis 1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fakultät für WOW war. Dort promovierte er auch zum Thema „Wettbewerb in der sozialen Krankenversicherung“. Vor seiner Berufung zum Professor im September 1995 erfolgte eine Tätigkeit als Referent und Sachgebietsleiter im höheren Wirtschaftsverwaltungsdienst des Bundes. Von 1999 bis 2002 war er Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft, von 2004 bis 2006 Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München.

Heute bin ich ...

... Professor für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik an der Fakultät für Betriebswirtschaft.

In meinem Beruf erlebe ich ...

... im Dialog mit den jungen Studierenden sowie den Kolleginnen und Kollegen sowohl in der Lehre als auch in der Forschung spannende Herausforderungen sowie eine umfassende persönliche und berufliche Erfüllung. Für meine Forschungsvorhaben finde ich auf dem Campus für die Akquise von Drittmitteln ein sehr gutes Förderumfeld und ausgezeichnete Arbeitsbedingungen.

Neben meinem Beruf verbringe ich, ...

... nachdem meine erwachsenen Kinder ihr Studium abgeschlossen haben, die Zeit mit viel Sport, Radfahren, Wandern und Reisen.

Das Studium an der Universität der Bundeswehr München hat mir viel gebracht, weil ...

... es in jeder Hinsicht ein solides Fundament für meinen späteren beruflichen Werdegang legte und mir vielfältige Perspektiven und Möglichkeiten eröffnete.

Wenn ich an meine Studienzeit zurück denke, ...

... verbrachte ich trotz aller inhaltlichen und zeitlichen Herausforderungen eines Intensivstudiums an der Universität der Bundeswehr München eine sehr freie und schöne Zeit in München und Umgebung.



ca. 1979



2016

Meine ehemaligen Kommilitonen...

... treffe ich nur selten. Sie hatten meines Wissens alle sowohl innerhalb als auch außerhalb der Streitkräfte beruflich Erfolg.

Meinen Kindern würde ich ein Studium an der Universität der Bundeswehr München ...

... aufgrund der idealen Studienbedingungen grundsätzlich nahe legen. Ein Studium an einer Universität der Bundeswehr ist jedoch nur ein Aspekt bei der Wahl des Offizierberufs.

Ich bin immer noch gern auf dem Campus der Universität, ...

... da ich dort jeden Tag ein Höchstmaß an selbstbestimmter persönlicher und beruflicher Zufriedenheit finde.

Alumni & Karriere: *Spezial*

Alles Alumni

Sie saßen früher selbst als Studentin oder Student im Hörsaal, feierten im Wohnheim, schraubten im Labor und lernten in der Bibliothek; Jahre – oder Jahrzehnte – später kehren sie auf den Campus zurück und arbeiten heute in verschiedensten Positionen an der Universität der Bundeswehr München: Alumni auf dem Campus. Einige Beispiele im Überblick, ohne Anspruch auf Vollständigkeit!



**Prof. Dr.-Ing.
Andreas Knopp**

Studium: Elektrotechnik und Informationstechnik, 1999–2002

Heute: Professor für Informationsverarbeitung an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Vgl. auch Interview S. 41



Dr.-Ing. Lars Rüdiger

Studium: Bauingenieurwesen und Umwelttechnik, 1998–2001

Heute: Akademischer Direktor, Leiter des Labors für Ingenieurinformatik an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Vgl. auch Portrait S. 46



Major Eduard Eberl

Studium: Maschinenbau, 1993–1997

Heute: Leiter Studierendenfachbereich B

Vgl. auch Portrait S. 46



**Prof. Dr. rer. pol.
Thomas Wüstrich**

Studium: Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, 1979–1982

Heute: Professor für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik an der Fakultät für Betriebswirtschaft

Vgl. auch Steckbrief S. 42



**Prof. Dr.-Ing.
Philipp Höfer**

Studium: Luft- und Raumfahrttechnik 2000–2004

Heute: Professor für Verbundwerkstoffe und Technische Mechanik an der Fakultät für Maschinenbau

Vgl. auch Neue Professoren S. 49

Alumni & Karriere: *Spezial*



**Prof. Dr.-Ing.
Axel Schulte**

Studium: Luft- und Raumfahrttechnik, 1986–1990

Heute: Professor für Flugmechanik und Flugführung an der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik



**Prof. Dr.-Ing.
Ferdinand Englberger**

Studium: Elektrotechnik und Informationstechnik, 1981–1984

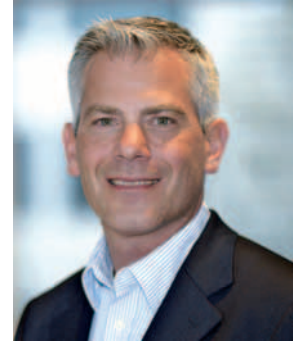
Heute: Professor für Mikroprozessortechnik und Digitale Signalverarbeitung an der Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik



**Hptm
Aline Dobrovsky, M.Sc.**

Studium: Informatik, 2008–2012

Heute: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Softwaretechnologie an der Fakultät für Informatik



**Michael Brauns,
Dipl.-Staatsw.**

Studium: Staats- und Sozialwissenschaften, 1990–1994

Heute: Pressesprecher der Universität der Bundeswehr München



**Hptm
Heidi Jörend, M.A.**

Studium: Management und Medien, 2010–2014

Heute: Militärische Gleichstellungsbeauftragte



**Hptm Daniel Krüger,
M.Sc.**

Studium: Elektrotechnik und Informationstechnik, 2008–2012

Heute: Leiter Studierendenfachbereichsgruppe 4/B



**Marc Heitjans,
Regierungsamtsrat
und Diplom-Verwaltungsw. (FH)**

Studium: Betriebswirtschaft (FH), 1999–2001 (ohne Abschluss)

Heute: Leiter des Prüfungsamts der Universität der Bundeswehr München

Alumni im Portrait

Uni in Uniform

Die Studienzeit auf dem Neubiberger Campus hat er in bester Erinnerung: Die „Stubennachbarn“, mit denen er viel Zeit verbrachte, Spiele am PC oder Volleyball-matches vor Gebäude 16. Aber das Studieren selbst, das war eher nicht so sein Ding, gibt Major Eduard Eberl im Rückblick unumwunden zu. Der Beginn seines Maschinenbaustudiums, das er von 1993 bis 1997 absolvierte, war mehr „Leid als Freud“. Beinahe rasselte er durchs Vordiplom, bevor er – gerade noch rechtzeitig – kapierte, dass er nur mit Studium Berufsoffizier werden konnte. Erst die Vertiefungsrichtung „Waffentechnik“ weckte sein Interesse. Nach dem Studium bildete er als Kompanieführer beim Panzerbataillon 104 Unteroffiziere am Kampfpanzer aus. „Traumhaft war das“, sagt er heute. Trotzdem wechselte er 2005 in die Laufbahn als IT-Offizier. Die Liebe zu den Computern hatte er an der Uni entdeckt, und im IT-Bereich sah er mehr Perspektiven. Doch ein privater Schicksalsschlag ließ die Karriere jäh in den Hintergrund rücken: Seine Frau erkrankte schwer. Wichtig ist jetzt eine stabile Umgebung, in der die Pflege seiner Frau und die Betreuung des gemeinsamen Sohnes gewährleistet sind. Eberl blieb zunächst am Zentrum für Transformation in Ottobrunn. 2013 wechselte er ans Rechenzentrum der Universität, wo er sich u.a. um die bundeswehrspezifischen IT-Programme kümmerte. Als ihm im letzten Jahr die Stelle als Leiter des Studienfachbereichs B angeboten wurde, nahm er sie „mit Kuschhand“ an. Zwar hat er jetzt nicht mehr so viel mit seinen zwei großen Leidenschaften – Panzern und IT – zu tun, aber er ist glücklich, mit Menschen zusammenzuarbeiten. Große Unterschiede zwischen sich selbst als Student und der heutigen Studierendengeneration erkennt er nicht. „Natürlich kriege ich aber auch nicht jede Party mit“, weiß er. Dafür ist er in seiner Position zu weit entfernt vom einzelnen Studenten. Das war früher nicht anders: „Wer zu meiner Studienzeit Fachbereichsleiter war? Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern.“



Als Berufsoffizier an der Uni: Major Eberl



Als Ex-Berufsoffizier an der Uni: Dr.-Ing. Lars Rüdiger

Uniform abgelegt

Zum dritten Mal ist Dr.-Ing. Lars Rüdiger beruflich an die Universität der Bundeswehr München gekommen – und diesmal wohl auf Dauer! Er leitet seit August 2013 das Labor für Ingenieurinformatik an der Professur für Baustatik. Zunächst kam er als Student, von 1998 bis 2001 studierte er Bauingenieurwesen. Damals sah er ein paar militärische Wissenschaftliche Mitarbeiter und dachte „das ist ja cool“. 2004 bekam er selbst diese Chance und nutzte sie: Er promovierte 2008 bei Prof. Manfred Keuser. In dieser Zeit fiel auch seine Entscheidung, Berufsoffizier zu werden. Es folgten eine Führungsverwendung sowie ab 2010 Tätigkeiten auf dem Gebiet baulicher Schutz gegen Waffenwirkung. Mit dieser Aufgabe verbunden waren Reisen in die Einsatzgebiete. Sieben Mal war Rüdiger in Afghanistan. Das Abschiednehmen von seiner Frau und seinen zwei Kindern war immer sehr emotional. Passiert ist ihm selbst nie etwas, aber er war z.B. in Afghanistan, als 2011 General Kneip bei einem Anschlag verletzt wurde. „Auch wenn wir nicht in der Nähe waren, das war schon bedrückend“, erinnert er sich. Er war als Major in Bonn stationiert, als er von der reizvollen Stelle an „seiner alten Uni“ hörte. Die Bewerbung hatte Erfolg: Er legte die Uniform – und den Status als Berufsoffizier – ab. Heute widmet er sich als Laborleiter immer noch dem Thema baulicher Schutz von Infrastruktur, aber eben auch im zivilen Bereich. Mit Messgeräten und dem Hochleistungsrechner, den er betreut, werden Versuche gemacht, um Modelle für die Simulation hochdynamischer Beanspruchung von Struktur und Material zu bilden. Außerdem ist er in die Betreuung der Promovenden und in die Lehre für die Studierenden eingebunden. Bei dieser abwechslungsreichen Tätigkeit vermisst er seinen alten Beruf nur ganz selten: „Ich war mit Leib und Seele Berufssoldat. Sicher gibt es manchmal Tage, an denen ich gerne meine Uniform anziehen würde.“ Und deshalb kehrt er als aktiver Reservist ja auch ab und zu in die Truppe zurück – aber nur kurz!

Meldungen

Schrauben für den guten Zweck

Am 9. März 2016 konnte das Fahrradteam des Studentenfachbereichs D dem Verein Helfende Hände e.V. eine Spende in Höhe von 500 Euro überreichen. Das Fahrradteam D macht alte Uniräder fahrtüchtig und verkauft diese auf dem Campus der Universität. Schon seit fast 30 Jahren besitzt die Universität der Bundeswehr in Neubiberg eine Patenschaft zu dem Verein, um die Betreuung von mehrfach behinderten Jugendlichen und Erwachsenen zu ermöglichen. Sowohl die Sonderschulrektorin Brigitte Schefold (2. Reihe, ganz links) als auch Dieter Völkl (2. Reihe, 2. v. li.) zeigten sich dankbar für die Spende und ließen es sich nicht nehmen, persönlich durch die Räume der Schule zu führen.



Prof. Pickl in DKKV-Vorstand gewählt

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Komitees Katastrophenvorsorge e.V. (DKKV) wählte am 7. Dezember 2015 seinen neuen Vorstand. Die neue Vorsitzende Prof. Annegret Thieken wird von sieben Vorstandsmitgliedern unterstützt, darunter auch von Prof. Stefan Pickl, Professur für Operations Research am Institut für Theoretische Informatik, Mathematik und Operations Research der Universität der Bundeswehr München. Das DKKV ist eine nationale Plattform zur Katastrophenvorsorge in Deutschland und versteht sich als Mittler zu internationalen Organisationen und Initiativen in diesem Bereich.

Auszeichnung für Ehrensenator Prof. Rohde

Prof. Ulrich Rohde, Gründungsmitglied des neuen Center of Excellence an der Universität, wurde für seine herausragende wissenschaftliche Arbeit zu rauscharmen Oszillatoren mit dem Microwave Application Award 2016 ausgezeichnet. Der Award der IEEE Microwave Theory and Techniques Society (MTT-S) ist mit 1.500 US-Dollar dotiert und wird dem Ehrensenator der Universität im Rahmen des International Microwave Symposiums am 25. Mai 2016 in San Francisco verliehen.

Neue Professorinnen und Professoren



Prof. Dr. Dominik Bayer ist seit Dezember 2015 Professor für Angewandte Mathematik am Institut für Mathematik und Informatik an der Fakultät Betriebswirtschaft im Hochschulbereich für Angewandte Wissenschaften. Er nahm die Aufgaben der Professur bereits seit Oktober 2015 vertretungsweise wahr. Er ist vor allem für die mathematische Grundausbildung der Studierenden im neu geschaffenen dualen Studiengang „Aeronautical Engineering (AERO)“ verantwortlich. Prof. Bayer studierte Mathematik mit Nebenfach Physik an der Universität Würzburg, der LMU und der TU München, wo er 2003 den Abschluss als Diplom-Mathematiker machte. Im Jahr 2011 wurde er von der Universität Wien zum Dr. rer. nat. promoviert. Er arbeitete schon seit 2009 in der angewandten und industriellen Forschung am Institut für Schallforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Dort beschäftigte er sich mit verschiedenen mathematischen Fragestellungen in der Akustik und Psychoakustik, etwa der Simulation von Schallschutzwänden oder der numerischen Lösung der für die Akustik maßgeblichen Helmholtz-Gleichung auf komplexen Geometrien. Seine mathematischen Interessen liegen vor allem in der harmonischen Analysis, der Funktionalanalysis und der Theorie der partiellen Differentialgleichungen.

Prof. Dr.-Ing. Isabel Bayerdörfer ist seit März 2016 Inhaberin der Professur für Flugzeugbau im Rahmen des neu gegründeten Studienganges Aeronautical Engineering an der Fakultät für Maschinenbau. Nach dem Studium des Maschinenwesens an der Technischen Universität München (TUM) war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Maschinenelemente der TUM und promovierte dort im Jahr 2000 auf dem Gebiet der Zahnradtragfähigkeit. Anschließend vertiefte Prof. Bayerdörfer bei der ZG Consulting Partnerschaft das Fachgebiet der Getriebetechnik ehe sie im Jahr 2001 zur Eurocopter Deutschland GmbH (ECD) wechselte. Als Entwicklungsingenieurin im Bereich der Strukturkonstruktion war sie bei ECD insbesondere für die Gesamtsystemkoordination des statischen Belastungstests des Transporthubschraubers NH90 zuständig. Im März 2008 erhielt Prof. Bayerdörfer einen Ruf an die Hochschule München und lehrte dort acht Jahre lang die Fachgebiete Konstruktion, Maschinenelemente und Hubschraubertechnik in den Studienrichtungen Maschinenbau und Flugzeugtechnik. Im Rahmen von Projektstudien führte sie zugleich angewandte Forschungsprojekte mit zahlreichen Industriepartnern durch.



Prof. Dr. Timo von Oertzen ist seit dem Wintertrimester 2016 am Department für Psychologie, Fakultät Humanwissenschaften, als Professor für Quantitative Methoden in der Psychologie beschäftigt. Prof. von Oertzen studierte Psychologie und Informatik an der Universität des Saarlandes, wo er 2003 promovierte. Er war im Anschluss Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, die letzten fünf Jahre arbeitete er als Assistant Professor for Mathematical Psychology an der University of Virginia. Seine Forschung beschäftigt sich mit den mathematischen Grundlagen der Psychologie, insbesondere mit der optimalen Informationsgewinnung sowohl beim Design von Datenerhebungen als auch bei deren Auswertung. Er entwickelte die theoretischen Grundlagen der Poweräquivalenz, die Modelle gleicher Teststärke formal beschreibt. Gemeinsam mit Dr. Andreas Brandmaier hat er zudem das Statistikprogramm Onyx entwickelt, und ist auch Co-Entwickler des R-basierten Statistikpakets OpenMx. In der angewandten Psychologie beschäftigt er sich aktuell mit der Mentoringforschung in semiformalen Mentoringprogrammen.



Prof. Dr.-Ing. Andreas Hupfer ist seit März 2016 Inhaber der Professur für Luftfahrtantriebe, welche im Rahmen des Studiengangs Aeronautical Engineering an der Fakultät Maschinenbau neu geschaffen wurde. Prof. Hupfer studierte an der Technischen Universität München (TUM) mit Schwerpunkt Luft- und Raumfahrttechnik. Daran anschließend arbeitete er auf dem Gebiet der Brennkammerforschung am Lehrstuhl für Flugantriebe an der TUM und schloss 2006 seine Promotion zum Thema „Kraftstoff-einspritzsysteme für Vormischbrenner kleiner Fluggasturbinen“ ab. Ab 2007 übernahm er am selben Institut die Leitung der Forschungsaktivitäten im Bereich Bauweisen und Produktion von Flugzeugtriebwerken. In dieser Funktion initiierte und koordinierte Prof. Hupfer zahlreiche Forschungskoope-rationen mit Industriefirmen und öffentlichen Projektträgern. Darüber hinaus war Prof. Hupfer seit 2013 an der TU München verantwortlich für die Ausbildungsmodule auf dem Gebiet der Luftfahrtan-triebe und Turbomaschinen und hielt Vorlesungen an der TUM Asia in Singapur und am Ingenieur Kolleg Reutte in Österreich. Prof. Hupfer beschäftigt sich in der Forschung schwerpunktmäßig mit der Technologie von Kleintriebwerken, Brennkammerkonzepten, funktionalen Bauweisen und Spalt-haltung in Flugtriebwerken. Als Studiengangsleiter von Aeronautical Engineering koordiniert und verantwortet er in Kooperation mit den beteiligten Ausbildungspartnern die Organisation und aka-demische Weiterentwicklung des Studiengangs.

Prof. Dr.-Ing. Philipp Höfer ist seit Januar 2016 Inhaber der Professur „Verbundwerkstoffe und Tech-nische Mechanik“ im neu gegründeten Studiengang „Aeronautical Engineering“ an der Fakultät für Maschinenbau. Als ehemaligem Soldaten auf Zeit ist ihm die Universität der Bundeswehr München bereits bestens vertraut, da er an der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik studierte und als wis-senschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mechanik dort später auch mit Auszeichnung promovierte. Nach dem Studium wurde Prof. Höfer jedoch zunächst als Technischer Offizier für die Instandsetzung von Strahl- und Wellenleistungstriebwerken eingesetzt. Für die letzten drei Jahre seiner zwölfjähri-gen Dienstzeit war Prof. Höfer bei Cassidian Air Systems als Entwicklungsingenieur und Projektleiter mit Reparaturverfahren von Composite-Strukturen sowie dem Structural Health Monitoring des Euro-fighters befasst. Nach dem Ende seiner Dienstzeit wechselte er zu Airbus Helicopters, wo er zuletzt für die Auslegung der Zellenstruktur des neuentwickelten Hubschraubers X6 verantwortlich war. Den Schwerpunkt seiner anwendungsorientierten Forschungsaktivitäten legt Prof. Höfer auf die Herstel-lung und die Struktureigenschaften von Verbundwerkstoffen, insbesondere der kohlefaserverstärkten Kunststoffe (CFK). Schwerpunkte bilden hierbei die Crasheigenschaften sowie die vor allem für Luft-fahrzeuge relevante Schadenstoleranz und Ermüdungsfestigkeit. Zur Unterstützung seiner Lehr- und Forschungsaktivitäten richtet Prof. Höfer auf dem Ludwig Bölkow Campus ein Labor für Verbundwerk-stoffe ein, das unter anderem mit einem Heißluft-Autoklaven und einer leistungsfähigen Ultraschall-prüfanlage ausgestattet sein wird.



Promotionen

Dr.-Ing. Laurenz Görres

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Projekt-Management von Großprojekten in der Vorvertragsphase-Verbesserung des Projekt-Managements von Großprojekten in der Vergabe- und Angebotsphase durch eine Analyse der Störfaktoren und des Konfliktpotentials baubetrieblicher Prozesse

V.: Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Thiemann | 1.: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schwarz | 2.: Prof. Dr.-Ing. Mike Gralla, TU Dortmund

Dr.-Ing. Thorsten Strübing

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Kalibrierung und Auswertung von lasertriangulationsbasierten Multisensorsystemen am Beispiel des Gleisvermessungssystems RACER II

V.: Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Thiemann | 1.: Prof. Dr.-Ing. Otto Heunecke | 2.: Prof. Dr.-Ing. Ingo Neumann

Dr.-Ing. Jörg Zimbelmann

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Beitrag zur Boden-Bauwerk-Interaktion in nichtbindigen Böden infolge hochdynamischer Anregung

V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken | 1.: Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley | 2.: apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Stefan Hiermaier

Dr.-Ing. Marina Kühn-Kauffeldt

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Plasma spectroscopy for stationary and transient welding arcs containing metal-gas mixtures

V.: Prof. Dr. Mathias Richter | 1.: Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein | 2.: Prof. Dr. Gianluca Gregori

Dr.-Ing. Wie Xie

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Loss Minimizing Strategy of Permanent Magnet Synchronous Machines using Improved Direct Torque and Flux Control

V.: Prof.: Dr. rer. nat. habil. Claus Hillermeier
1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling | 2.: Prof. Dr.-Ing. Ralph Kennel

Dr. rer. nat. Torben Kelwing

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Prozessintegration und Skalierung von auf Hf und Zr basierenden High-k-Gatedielektrika für den Einsatz in der 32nm-High-Performance- SOI-CMOS-Technologie

V.: Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein | 1.: Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch | 2.: Prof. Dr. rer. nat. Christoph Kutter

Dr.-Ing. Robert Kohn

Fakultät für Informatik

A Framework for Batch Scheduling with Variable Neighborhood Search in Wafer Fabrication

V.: Prof. Dr. Vasco Brattka | 1.: Prof. Dr. Oliver Rose | 2.: Prof. Dr. Stefan Pickl | 3.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Uwe Borghoff | 4.: Prof. Dr. Klaus Buchenrieder | 5.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Mayer

Dr.-Ing. Peter Lachenmaier

Fakultät für Informatik

Personenzentrierte Integration von Daten aus Social-Software-Diensten – ein modellgetriebener Entwicklungsansatz

V.: Prof. Dr. Oliver Rose | 1.: Prof. Dr. Michael Koch | 2.: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas | 3.: Prof. Dr. Cornelius Greither | 4.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Karcher | 5.: Prof. Dr. Gunnar Teege

Dr.-Ing. Nico Diercks

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

The Dynamic of rubber under Consideration of the Mullins and the Payne Effect

V.: Prof. Dr. sc. math. habil. Joachim Gwinner
1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion | 2.: Prof. Dr.-Ing. Jörn Ihlemann, TU Chemnitz | 3.: Prof. Dr. Holm Altenbach, Uni Magdeburg

Dr.-Ing. Andreas Huber

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Rotorkühlung in hermetisch abgedichteten elektrischen Antriebsmaschinen für die Fahrzeugtechnik

V.: Prof. Dr. phil. rer. soc. habil. Berthold Färber
1.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner | 2.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

Dr.-Ing. Jan Schäfer

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Oberflächenvorbehandlung von kohlenstofffaserverstärktem Polyamid 6 für das strukturelle Kleben im modernen Automobilbau

V.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp | 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Joachim Gudladt | 2.: Prof. Dr.-Ing. P.L. Geiß | 3.: Prof. Dr. Jürgen von Czarnecki

Dr.-Ing. Harald Anglberger

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Simulation und Analyse von SAR-Signaturen mit hoher Auflösung

V.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz | 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Helmut Süß | 2.: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Detlefsen

Dr.-Ing. Alois Unterholzner

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Sensor Orientation Selection and Adaptive Control of an Actuated Sensor Platform for Autonomous Vehicles

V.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
1.: Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Wünsche | 2.: Prof. Dr.-Ing. Fernando Puente, KIT

Dr. rer. nat. Stefanie Weber

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Standardreaktionen in kritischen Fahrsituationen: Studien mit dem Vehicle in the Loop zur Untersuchung des Reaktionsverhaltens bei Vorfahrtsmissachtung von rechts

V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Joachim Gudladt
1.: Prof. Dr. phil. rer. soc. habil. Berthold Färber
2.: Prof. Dr. Martin Baumann, Uni Ulm

Dr.-Ing. Gero Wilhelm

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Einfluss periodischer Überlasten auf die Ermüdungsrissausbreitung in einer hochfesten Aluminiumknetlegierung unter Berücksichtigung des Kurz- und Langgrisswachstums

V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion | 1.: Prof. Dr.-Ing. rer. nat. habil. Hans-Joachim Gudladt
2.: Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig

Dr.-Ing. Dirk Zimmer

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Aerodynamisches Verhalten einer generischen UCAV-Konfiguration

V.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz | 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt | 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Cord-Christian Rossow

Dr. phil. Tobias Gößlbauer

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
Das Berufsbild des Soldaten der Bundeswehr in der Berichterstattung deutscher Printmedien über den Afghanistaneinsatz

V.: Prof'in PD Dr. rer. pol. Helga Pelizäus-Hoffmeister | 1.: Prof. Dr. phil. habil. Rainer S. Elkar | 2.: Prof. Dr. soz. wiss. habil. Wolfgang Bonß | 3.: Prof. Dr. theol. habil. Thomas Bohrmann | 4.: Prof. Dr. phil. habil. Stephan Stetter

Dr. rer. pol. Ralph Bader

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Shared Service Implementierungen in Unternehmen. Eine funktionsübergreifende und kontextbezogene Analyse von Gestaltungsparametern, Herausforderungen und Handlungsstrategien

V.: Prof'in Dr. Sandra Praxmarer-Carus | 1.: Prof'in Ph.D. Sonja Sackmann | 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser

Dr. rer. pol. Michael Berger

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Determinanten der Nachfrage nach innovativen Industrieversicherungsprodukten in imperfekten Märkten

V.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser | 1.: Prof. Dr. oec. publ. Thomas Hartung | 2.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich | 3.: Prof'in Dr.-Ing. habil., Dr. mont. Eva-Maria Kern | 4.: Prof. Dr. rer. pol. Friedrich I. Sell

Dr. rer. pol. Karl Jakob Grajczyk

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Category Supply Management: Entwicklung und empirische Konkretisierung einer Rahmenkonzeption für die warengruppenorientierte Beschaffung in Industrieunternehmen

V.: Prof. Dr. rer. pol. Friedrich Sell | 1.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig | 2.: Prof. Dr. oec. publ. Thomas Hartung | 3.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser | 4.: Prof. Dr. Axel Schaffer

Dr. rer. pol. Bela Joel Peterson

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Die Non-Diffusion des Elektrofahrzeugs aus der Multi-Level-Perspektive. Eine empirische Untersuchung der Nachhaltigkeitsinnovation Elektrofahrzeug zum besseren Verständnis seiner Non-Diffusion

V.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig | 1.: Prof'in Ph. D. Sonja Sackmann | 2.: Prof. Dr. Axel Schaffer
3.: Prof'in Dr.-Ing. habil., Dr. mont. Eva-Maria Kern | 4.: Prof'in Dr. Sandra Praxmarer-Carus

Dr. rer. pol. Sabrina Niederle

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Entrepreneurship Education und Employability. Eine systematische Analyse des Zusammenhangs

V.: Prof. Dr. rer. pol. Andreas Schüler | 1.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich | 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser | 3.: Prof. Dr. rer. pol. Claudius Steinhardt
4.: Prof'in Dr. Sandra Praxmarer-Carus

Dr. rer. pol. Tim Rosengart

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
The effect of legal education on economic choices of employees of the German public administration

V.: Prof. Dr. rer. pol. Stefan D. Josten | 1.: Prof. Dr. rer. pol. habil. Bernhard Hirsch | 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser | 3.: Prof'in Dr. Julia Thaler
4.: Prof. Dr. Günther E. Braun

Dr. rer. pol. Franz Röögli

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Initialisierung musterbrechender Managementinnovation. Eine interdisziplinäre Betrachtung

V.: Prof. in Ph.D. Sonja Sackmann | 1.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich | 2.: Prof. Dr. Jürg Kesselring (Uni Bern) | 3.: Prof. Dr. Helge Rossen-
Stadtfeld | 4.: Prof. Dr. rer. pol. Stefan D. Josten

Dr. rer. pol.**Martin Schollmayer**

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Die Internationalisierung der Produktentwicklung unter Berücksichtigung interkultureller Herausforderungen in China bei der Gestaltung von Entwicklungsprozessen

V.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig | 1.: Prof. in

Dr.-Ing. habil., Dr. mont. Eva-Maria Kern | 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser | 3.: Prof. Dr. oec. publ. Thomas Hartung | 4.: Prof. Dr. Axel Schaffer

Forschungsförderung

Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Apel

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„IGDK 1754, Internationales Graduiertenkolleg München – Graz, Projekt P5“

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn

Prof. Dr.- Ing. Klaus Bogenberger

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems für die Erfassung und Weiterverarbeitung von Daten für IVS-Dienste“

TransVer GmbH, München

Prof. Dr.- Ing. Conrad Boley

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Ermittlung Scherparameter mittels Großrahmenscherversuchen“

Gesellschaft für Baugologie und -messtechnik mbH, Garching

Prof. Dr.- Ing. habil. Norbert Gebbeken

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Ermittlung von Kollateralschadensradien – Option 2“

IABG, Ottobrunn

Prof. Dr.- Ing. Wolfgang Günthert

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„DVGW Projekt Phase II“

Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg

„OpEn Water Brazil -Optimizing Energy efficiency in Water supply and wastewater disposal in Brazil“

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG), Köln
KSB AG, Frankenthal

Prof. Dr.- Ing. Otto Heunecke

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Biotopaufmaß mittels TLS“

IMMOPlus GmbH, Kolbermoor

„Morphologieerfassung mittels terrestrischem Laserscanning“

Bayerischer Naturschutzfonds, München

Prof. Dr.- Ing. Manfred Keuser

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Ermittlung Scherparameter mittels Großrahmenscherversuchen“

Gesellschaft für Baugologie und -messtechnik mbH, Garching

Prof. Dr.- Ing. habil. Steffen Krause

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„DVGW Projekt Phase II“

Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg

Prof. Dr.- Ing. Karl-Christian Thienel

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Prüfung und Unterstützung bei der Beurteilung von Leichtestrich“

Gruber Innenausbau-Holzbau GmbH, RötZ/Bernried

„Mergel-Analysen“

Zementwerk Hatschek GmbH, Gmunden (Österreich)

Prof. Dr. Manfred Sargl

Fakultät für Betriebswirtschaft
 „Adaption von SPIDER für Krisenfrüh-
 erkennung und -vorhersage“
 Zentrum Operative Kommunikation
 der Bundeswehr (ZOpKomBw), Mayen

Prof. Dr.- Ing. Dieter Gerling

Fakultät für Elektrotechnik und
 Informationstechnik
 „Frühzeitige Herleitung von Stromprofi-
 len für dynamisch überlagerte Fahrwerk-
 regelsysteme“
 Audi AG, Ingolstadt

Prof. Dr.- Ing. Andreas Knopp

Fakultät für Elektrotechnik und
 Informationstechnik
 „Protected SATCOM in der Bundeswehr“
 Bundesministerium der Verteidigung
 (BMVg), Berlin

Prof. Dr.- Ing. Matthias Heinitz

Fakultät für Elektrotechnik und
 Technische Informatik
 „Research Project Electrical Metrology“
 Micron Semiconductor (Deutschland)
 GmbH, Ismaning

Prof. Dr. Bettina Schaar

Fakultät für Humanwissenschaften
 „Weiterentwicklung KLF Heer“
 Planungsamt der Bundeswehr, Berlin
 „Ausdauerorientiertes Trainingsprogramm
 mit Kindern und Jugendlichen an der
 Dialyse“
 Rheinische Friedrich-Wilhelms-Univer-
 sität Bonn, Bonn

**Prof. Dr.
Gabrijela Dreo Rodosek**

Fakultät für Informatik
 „RAAPIT- Plus“
 Sanitätsamt der Bundeswehr
 (SanAmtBw), München
 „EMILIA“
 Sanitätsamt der Bundeswehr
 (SanAmtBw), München

**Prof. Dr.- Ing.
Wolfgang Reinhardt**

Fakultät für Informatik
 „CWIX 2016“
 Bundesministerium der Verteidigung
 (BMVg), Berlin; Bundesamt für Ausrüs-
 tung, Informationstechnik und Nutzung
 der Bundeswehr (BAAINBw), Koblenz

Prof. Dr.- Ing. Frank Faßbender

Fakultät für Maschinenbau
 „Fahrsicherheitsuntersuchungen mit
 dem GTFz BOXER“
 Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co
 KG, München

Prof. Dr.- Ing. Günther Löwisch

Fakultät für Maschinenbau
 „Werkstofftechnische Daten für Refiner“
 Andritz Pulp & Paper, Regensburg

**Prof. Dr. phil. habil.
Berthold Färber**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Evaluation eines neuen Warn- und
 Informationskonzeptes für urbane Fahr-
 situationen“
 Audi AG, Ingolstadt
 „Propellernabentests im Windkanal“
 Hoffmann Propeller GmbH & Co.,
 Rosenheim

Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Technology for Self-Removal of Space-
 craft (TeSeR)“
 Europäische Union, Brüssel

**Prof. Dr. rer. nat. habil.
Christian Kähler**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Manipulation und Separation von
 Partikeln in Mikrokanälen mit akusti-
 schen Wellen“
 Deutsche Forschungsgemeinschaft
 (DFG), Bonn

„Schnellstart: Entwicklung eines Ver-
 fahrens zum gezielten Vorheizen einer
 Direkt-Methanol-Brennstoffzelle mit
 minimalem Energieaufwand“

Bundesministerium für Wirtschaft
 und Energie (BMWi), Berlin

**Prof. Dr.- Ing. habil.
Markus Klein**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Entwicklung eines CFD-Modells zur Be-
 schreibung des Ablaufverhaltens von
 Flüssigkeiten und dem resultierenden Ab-
 waschverhalten von Spaltprodukten auf
 Oberflächen im Reaktorsicherheitsbehälter
 (KEK)“

Bundesministerium für Wirtschaft
 und Energie (BMWi), Berlin

PD Dr.- Ing. Gunther Reißig

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
 „Vollautomatische und formal korrekte
 Lösung komplexer Regelungsprobleme“
 Deutsche Forschungsgemeinschaft
 (DFG), Bonn

Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

Fakultät für Wirtschafts- und
 Organisationswissenschaften
 „Entwicklung einer modernen Einkaufs-
 organisation – Unterstützung bei der Kon-
 zeptionierung eines wirksamen diöze-
 sanen Beschaffungs- und Vergabewesens“
 Erzdiözese München und Freising,
 München
 „Optimierung der Lieferantenkommuni-
 kation im Anlaufmanagement der strate-
 gischen Beschaffung der Audi AG“
 Audi AG, Ingolstadt

Neues von der Patenschaft „Helfende Hände“

Sammeln für einen guten Zweck

Seit nunmehr gut 45 Jahren steht unsere Universität bzw. ihre Vorgänger dem „Helfende Hände – Verein zur Förderung und Betreuung mehrfach behinderter Kinder und Erwachsene e. V.“ als Patin zu Seite. Über diese sehr lange Zeit konnten wir „Helfende Hände“ in seiner so wichtigen Arbeit in ganz unterschiedlicher Art und Weise immer wieder unterstützen und begleiten. Angehörige unserer Universität, aber auch Unterstützer aus unserem Umfeld haben so immer wieder auf vielfältige und teilweise sehr kreative Art und Weise Spendengelder akquiriert.

So wird bei allen offiziellen Anlässen wie beispielsweise unserem Tag der Offenen Tür im Rechenzentrum Kaffee und selbstgebackener Kuchen zugunsten der Patenschaft angeboten. Der Damenkreis der Universität lässt schon viele Jahre anlässlich seines jährlichen Adventstreffens einen Hut zugunsten „Helfende Hände“ rumgehen. Studierende sind vor einiger Zeit aktiv geworden und sammeln herrenlose Fahrräder auf unserem Campus ein. Diese werden dann aufgemöbelt und zugunsten von „Helfende Hände“ versteigert.

Jedes Los ein Gewinn

An der Fakultät für Informatik hat sich anlässlich unseres Sommerfestes seit einigen Jahren eine Tombola als tolle Auflockerung für einen guten Zweck etabliert. „Unsere Damen“ nehmen das immer wieder in die Hand, jeder wird aufgefordert den eigenen Keller nach geeigneten Preisen zu durchstöbern, und dann werden Lose verkauft getreu dem Motto: „Jedes Los ein Gewinn!“. So sind auch dieses Jahr wieder 350 Euro zusammengekommen, und wir hatten auch noch viel Spaß dabei.

Durch diese und viele andere Aktionen, aber auch durch private Spenden haben sich so derzeit wieder knapp über 2.000 Euro auf unserem Spendenkonto angesammelt, die ich als Koordinator seitens der Universität nun zeitnah dem Verein zur Verfügung stellen werde. Unsere Unterstützung beschränkt sich aber nicht ausschließlich auf das Monetäre. So haben wir mit Hilfe von drei Studierenden im vergangenen Jahr „Helfende Hände“ beispielsweise zu einem entsprechenden Auftritt bei Facebook verhelfen können: www.facebook.com/helfende.haende.muc

Dies sind nur einige Beispiele für die gelebte Patenschaft. Der Dank gilt allen Unterstützern. Bitte helfen auch Sie mit, diese tolle Initiative auch in Zukunft weiter mit Leben zu füllen.

Prof. Andreas Karcher

 Weitere Informationen unter:
www.unibw.de/helfende-haende
www.helfende-haende.org

Sammelten fleißig: Frau Karasz, Frau Nimrichter, Prof. Karcher, Frau Fischaleck, Frau Dietrich (v. l. n. r.)



Neubibergs Erster Bürgermeister informiert

Radeln Sie mit – für einen aktiven Klimaschutz

Liebe Studierende,

auch in diesem Jahr stellt sich Neubiberg wieder der Herausforderung und tritt im Stadtradeln mit 300 Kommunen in den Wettstreit um die geradelten Kilometer. Drei Wochen lang, vom 25. Juni bis zum 15. Juli, sind alle Bürgerinnen und Bürger, Gruppen, Vereine, Institutionen und natürlich auch Sie dazu aufgerufen, sich an der diesjährigen Aktion zu beteiligen.

Die Aktion Stadtradeln wurde vom Bündnis-Klima, dem größten Netzwerk von Städten, Gemeinden und Kommunen zum Schutz des Weltklimas, ins Leben gerufen. Ziel ist es, ein Zeichen für Klimaschutz und nachhaltige Mobilität zu setzen. Das Fahrrad soll als klimafreundliche Alternative zum Auto in den Blickpunkt rücken. Im letzten Jahr war Neubiberg eine von 22 beteiligten Gemeinden der insgesamt 29 Landkreiskommunen und wir belegten einen mittleren Platz. Viel wichtiger jedoch war, dass während des Aktionszeitraums von drei Wochen im gesamten Landkreis über 4.000 Teilnehmer an die 793.000 Kilometer „erradelten“. Dabei wurden im Vergleich zum KFZ rund 114 Tonnen CO₂ eingespart. Ein äußerst positiver Beitrag für die Klimabilanz, wie ich meine.

Wenn auch Sie bei der Aktion Stadtradeln mitmachen möchten, müssen Sie sich unter www.stadtradeln.de registrieren. Ihre mit dem Fahrrad zurückgelegten Tageskilometer erfassen Sie am besten mit einem Tacho, Fahrradcomputer oder einem Routenplaner, wie beispielsweise Google Maps. Diese übertragen Sie dann täglich in den Online-Radelkalender der oben genannten Website. Über den Online-Radelkalender (www.stadtradeln.de) besteht nicht nur die Möglichkeit, dass Sie im „Offenen Team Neubiberg“ Kilometer für Neubiberg und Unterbiberg für mehr Klimaschutz und Radverkehrsförderung sammeln, sondern Sie können auch Teams bilden. Entweder Sie treten einem der zahlreichen bestehenden Teams bei oder Sie gründen ein neues Team und versuchen sich gegen die anderen Neubiberger Mannschaften zu behaupten.

Nicht nur im Zeitraum vom 25. Juni bis zum 15. Juli, sondern auch unabhängig davon präsentiert sich Neubiberg als fahrradfreundliche Gemeinde. Am Samstag, den 9. Juli, lade ich Sie herzlich zu einer emissionsfreien Erkundungstour durch Ihre neue Heimat ein. Entdecken Sie Sehenswertes in den beiden Ortsteilen Neubiberg und Unterbiberg auf zwei Rädern. Wir starten um 15 Uhr am Friedhof Neubiberg und enden um 17.30 Uhr an der Unterbiberger Gaststätte „Paradiesgarten“.

In diesem Sinne: Radeln Sie mit uns um die Wette, sammeln Sie Radkilometer für den Klimaschutz und lernen Sie die Gemeinde Neubiberg kennen.



Ihr Günter Heyland
Erster Bürgermeister



Tipps aus dem Rechenzentrum



Wo speichere ich meine dienstlichen Daten am besten ab?

Das Rechenzentrum bietet inzwischen eine ganze Fülle an Systemen zur zentralen Datenspeicherung. Allen diesen Systemen ist eine professionelle Datensicherung gemeinsam, sodass im Falle eines Geräteausfalls die Daten auch wieder hergestellt werden können. Dieser Umstand wird bei lokaler Datenspeicherung leider oftmals vernachlässigt und sorgt im Problemfall dafür, dass Daten unwiederbringlich verloren gehen. Welches ist aber nun das für den jeweiligen Einsatzzweck geeignete System zur Datenspeicherung? Dies hängt von ganz unterschiedlichen Faktoren, vor allem aber von dem erwarteten Einsatzzweck der Datenhaltung (gemeinsame Nutzung, parallele Nutzung auf verschiedenen Geräten, Verschlüsselung, mobiler Einsatz etc.) ab. Um diese Entscheidung zu vereinfachen, bietet das Rechenzentrum in seinem Supportbereich <https://support.unibw.de> unter **FAQ-Bereich > Datenablage > „Welche Datenablage ist für mich geeignet?“** einen Ratgeber zur Entscheidung an. Sie finden dort neben einem PDF-Dokument mit den Eigenschaften der verschiedenen Systeme auch eine Tabellenkalkulation, in die Sie selbst Ihre Präferenzen eintragen können und über die das optimale System ermittelt wird.

Nutzen Sie diese Orientierungshilfe, um das für Ihren speziellen Einsatzzweck optimale System zur Datenspeicherung zu finden.

Prof. Stefan Schwarz
Leiter Rechenzentrum

Der studierte Offizier steht im Fokus



Eine Campus-Universität am Tag der Bundeswehr erleben

Am 11. Juni 2016 präsentiert sich die Universität der Bundeswehr München gemeinsam mit 15 anderen Standorten in ganz Deutschland von 10 bis 18 Uhr der Öffentlichkeit. Nicht nur die Universität, auch weitere Bereiche der Bundeswehr stellen an diesem Tag ihre Facetten vor. Die Besucherinnen und Besucher können die Universität, ihre Institute und Forschungsprojekte am 11. Juni in familienfreundlichen Mitmach-Experimenten sowie Campus- und Laborführungen näher kennenlernen. Ob Heer, Luftwaffe, Marine, Streitkräftebasis, Sanitätswesen oder Personal – alle Organisationsbereiche werden am Tag der Bundeswehr abgebildet. Die Besucherinnen und Besucher erwarten spektakuläre militärische Vorführungen auf dem Campus und können sich über Karrierewege in der Bundeswehr informieren.

Bildung und Ausbildung an der Universität

Die Laufbahnen der angehenden Offiziere, die an der Universität der Bundeswehr München studieren, stehen hierbei im Fokus. Am Tag der Bundeswehr werden um 16.00 Uhr ca. 650 Studierende zum Offizier befördert. Zu der Beförderung sind neben den Angehörigen auch die Besucherinnen und Besucher herzlich eingeladen.

Bühnenprogramm mit musikalischen und sportlichen Highlights

Live-Musik und Sportvorführungen – in einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm zeigen die Studierenden mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche Freizeitmöglichkeiten die Universität bietet. Gespräche zu aktuellen Themen, Mitmach-Aktionen und eine Videoübertragung der Ansprache der Bundesministerin für Verteidigung, Dr. Ursula von der Leyen, bilden weitere Highlights.

Weitere Informationen auf: www.unibw.de/tagderbundeswehr



Immer eine Spur voraus!

Wir bringen mehr Fahrspaß und Sicherheit ins Auto. Als Entwicklungspartner der AUDI AG und des VW-Konzerns entwickeln wir innovative Konzepte und Technologien für Fahrwerksauslegung, Fahrwerkverhalten und Fahrwerkdynamik.

Du bist autobeegeistert und willst mit Deinen Ideen die Technik von morgen mitgestalten? Dann sei mit uns immer eine Spur voraus!

Ob als Werkstudent, Praktikant oder Berufseinsteiger – wir bieten Dir ein spannendes Arbeitsumfeld in einem tollen Team.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung unter
karriere@efs-auto.com



Weitere Informationen:
www.efs-auto.com/karriere



Auf geht's zum Online-Shop!

SPORTSWEAR & ACCESSOIRES
IM UNI-FASHION-LOOK

Bestellen unter: www.unifashion.unibw.de

der Bundeswehr
Universität  München